Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Wilh. Schaller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — Minden: C. Marowski. —

Abend-Ausgabe.

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 8—9; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31bis rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 570. [32. Jahrgang.] Berlin, Montag den 5. Dezember 1892, Abends. [32. Jahrgang.] Nr. 570.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.,** sowie die **Post-Expeditionen** für **8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**
Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung; unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.**

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 5. Dezember.

Bereits früher haben wir klargestellt, wie ein erheblicher Theil des finanziellen Erfolges des neuen Einkommensteuergesetzes darin beruht, daß eine große Zahl bisher steuerfrei gebliebener Personen zur Steuer herangezogen wurde, weil deren Einkommen mit über 900 Mark ermittelt wurde.

Während 1891/92 zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer nur 1 997 638 Zensiten veranlagt waren, sind 1892/93 deren 2 435 858 veranlagt worden, also 438 220 mehr. Hieraus folgt, daß, obwohl das ermittelte Gesammteinkommen und damit das Steuerfoll erheblich höher nach dem neuen Gesetze festgestellt werden konnte, das Durchschnittseinkommen der Zensiten eine erhebliche Veränderung nicht erfuhr. Es stellte sich das durchschnittlich auf jeden Zensiten veranlagte Einkommen für den ganzen Staat:

	1891/92	1892/93
überhaupt	2139 ℳ	2350 ℳ
Städte	2433 „	2746 „
Land	1710 „	1804 „

Auch hier sind es also die Städte, deren Durchschnitt am stärksten in die Höhe gegangen ist, denn die Zunahme beträgt für den ganzen Staat nur 211 ℳ, für die Städte aber 313, für das platte Land nur 96 ℳ.

Für die 60 Stadtkreise, also die Groß- und Mittelstädte, hatte der Durchschnitt sich 1891/92 auf 2688 ℳ gestellt, um für 1892/93 auf 3060 ℳ zu steigen, also um 372 ℳ.

Diese Durchschnitte dürften nun wohl geeignet sein, ein Bild von der Vertheilung des Wohlstandes zu liefern. Denn wenn auch bei kleineren Orten ein sehr reicher Steuerzahler den Durchschnitt erheblich erhöhen kann, bei ganzen Provinzen und größeren Städten findet eine solche Wirkung in nennenswerther Weise nicht statt.

Als reichsten Ort der Monarchie lehren uns die Durchschnitte für 1892/93 Frankfurt am Main mit 5916 ℳ durchschnittlichen Einkommens für jeden dort veranlagten Zensiten kennen, während im Vorjahre Bonn mit 3965 Mark an der Spitze stand, Frankfurt aber nur 3130 ℳ ergab.

Wir ordnen hier die großen Mittelstädte — soweit die letzteren Stadtkreise bilden — nach dem Durchschnitt des 1892/93 für ihre steuerpflichtigen Einwohner ermittelten Einkommens, wobei die letzte Zahl die Stelle angiebt, an welcher die Stadt nach der Einschätzung für 1891/92 hinsichtlich ihres Wohlstandes rangirte.

	1892/93 Mark	1891/92 Mark	±	
1. Frankfurt a. M.	5916	3130	+ 2786	5
2. Wiesbaden	4663	3728	+ 935	2
3. Bonn	4611	3965	+ 646	1
4. Düsseldorf	4167	2989	+ 1178	9
5. Charlottenburg	3879	2991	+ 888	8
6. Aachen	3649	2827	+ 822	12
7. Halberstadt	3515	2796	+ 719	13
8. Potsdam	3439	3061	+ 378	6
9. Kobleng	3424	3681	— 257	3
10. Cassel	3342	2633	+ 709	22
11. Köln	3314	3134	+ 180	4
12. Münster	3284	2374	+ 910	35
13. Breslau	3248	2999	+ 249	7
14. Trier	3215	2594	+ 621	25
15. Barmen	3204	2557	+ 647	37
16. Göttingen	3165	2655	+ 510	21
17. Elberfeld	3149	2778	+ 371	14
18. Magdeburg	3096	2925	+ 144	10
19. Posen	3096	2767	+ 329	15
20. Stettin	3091	2693	+ 398	17
21. Danzig	3064	2723	+ 341	17
22. Hannover	3054	2623	+ 431	23
23. Görlitz	3013	2613	+ 400	24
24. Bielefeld	2957	2305	+ 652	42
25. Hagen	2955	2195	+ 760	52
26. Königsberg	2944	2756	+ 188	16
27. Berlin	2932	2678	+ 264	20
28. Nordhausen	2917	2567	+ 350	27
29. Osnabrück	2907	2267	+ 640	45
30. Halle	2899	2573	+ 326	26
31. Bromberg	2885	2491	+ 386	23
32. Harburg	2881	1988	+ 883	57
33. Hanau	2874	2440	+ 434	31
34. Hildesheim	2859	2312	+ 547	41
35. Celle	2782	2360	+ 418	36
36. Gladbach	2762	2242	+ 510	47
37. Kottbus	2762	2275	+ 487	44
38. Liegnitz	2740	2390	+ 350	33
39. Krefeld	2737	2344	+ 393	40
40. Erfurt	2690	2242	+ 448	43
41. Kiel	2673	2408	+ 265	32
42. Frankfurt a. O.	2645	2345	+ 300	39
43. Mühlhausen	2633	2523	+ 110	28
44. Lüneburg	2628	2302	+ 326	43
45. Stralsund	2625	2355	+ 270	38
46. Kiel	2581	2705	— 124	18
47. Flensburg	2552	2209	+ 343	50
48. Landsberg	2552	2230	+ 322	49
49. Essen	2510	2921	— 411	11
50. Guben	2441	2202	+ 239	51
51. Bautzen	2410	2445	— 35	30
52. Duisburg	2363	2383	— 20	34
53. Emden	2298	2114	+ 184	54
54. Brandenburg	2199	2253	— 54	46
55. Altona	2119	2038	+ 81	55
56. Dortmund	2088	2154	— 66	53
57. Remscheid	2019	1828	+ 191	18
58. Spandau	1764	1574	+ 190	60
59. Bochum	1677	2004	— 327	56
60. Linden	1584	1594	— 10	59

Der Vergleich der vordersten und der hintersten Zahl der Tabelle ergiebt, wie weit sich einzelne Städte hinsichtlich der durch die Steuereinschätzung ermittelten Wohlhabenheit ihrer Einwohner in der Reihenfolge verschoben haben. Wiederum sind es die reichen Städte des Westens, bei denen die Durchschnittsziffern am erheblichsten anwuchsen, so daß selbst das „reiche" Berlin von der 20. auf die 27. Stelle kam. Das bei einzelnen Städten eintretende Herabgehen der Durchschnittsziffer kann nur darin seine Erklärung finden, daß dort sehr viele bisher steuerfrei gebliebene kleinere Einkommen steuerpflichtig geworden sind.

Ueber die **Reise des Kaiserpaares nach Hannover** werden dem „Hann. Kour." folgende Dispositionen bekannt: Das Kaiserpaar wird Ab am 7. Dezember von der Wildparkstation aus über Magdeburg nach Hannover begeben, wo die Ankunft 3¼ Uhr Nachmittags erfolgen soll. Die Majestäten steigen im Schloße ab. Um 5 Uhr Nachmittags ist beim Kaiser Mittagstafel, um 7½ Uhr Abends Besuch des königlichen Theaters. Am folgenden Tage, 5 Uhr Nachmittags, findet Mittagstafel beim Offizierkorps des Königs-Husarenregiments Nr. 13 statt. Um 7 Uhr Abends wiederum Theaterbesuch. Am 9. Dezember, Mittags 12 Uhr, gedenkt dann der Kaiser nach Jagdschloß Springe abzureisen, während die Kaiserin mit ihrer Begleitung direkt nach Potsdam zurückkehrt. Für den 9. und 10. Dezember sind Jagden angesetzt. Die Rückkehr des Kaisers erfolgt am 10. Dezember, Abends 6½ Uhr, über Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Potsdam nach der Wildparkstation.

Im Marineetat sind für das **Bildungswesen der Marine** zwei neue Lehrerstellen mit je 4500 ℳ in Ansatz gebracht. Es ist nämlich in Aussicht genommen, die Kadetten während des Jahres ihrer Einstellung ununterbrochen an Bord zu belassen. Diese ununterbrochene Einschiffung bedingt, den Kadetten den bisher am Lande genossenen Unterricht nunmehr an Bord zu ertheilen. Hierfür sind zwei wissenschaftliche Zivillehrer, für Mathematik und Chemie und für englische und französische Sprache, erforderlich. Dieselben können aus der Zahl der vorhandenen Lehrer nicht entnommen werden, da letztere für den Unterricht in den Offizierecoeten der Marineschule und außerdem für die Vorträge bei der Marineakademie verwendet werden, wehhalb die gedachten beiden Stellen neu gefordert werden.

Die kürzlich wiedergegebenen Mittheilungen der „Frankf. Ztg." (vergl. Nr. 563 der „Nordd. Allgem. Ztg.") über die in der **„Organisation der Staatseisenbahnverwaltung** bedürftigen Reformen, will der „Aktionair" nur als „Hirngespinnste" gelten lassen und meint, weil sich die Reorganisationsfrage „nicht im Handumdrehen" lösen lasse, werde sich die Presse „vielleicht noch Jahr und Tag gedulden müssen, ehe sie statt der gegenwärtig von Zeit zu Zeit beunruhigenden Behauptungen den Thatsachen entsprechende Mittheilungen der Oeffentlichkeit übergeben kann." Wenn dabei der „Aktionair" unserem Zusatz zu der Meldung der „Frankf. Ztg.", dieselbe stamme offenbar aus unterrichteten Kreisen, bemängelt, so wollen wir ihm gern glauben, daß es noch lange dauern wird, bevor definitive Beschlüsse über die Reform vorliegen werden; immerhin möge der „Aktionair" uns jedoch gestatten, auch die „Frankf. Ztg." für in der Sache gutunterrichtet zu halten.

Andererseits meldet die „Voss. Ztg.", nach dem, was in Eisenbahnkreisen verlaute, wären nicht, wie wir schon früher mittheilten, Bromberg, Berlin und Köln, sondern Breslau, Berlin und Köln als Sitz der Generaldirektionen auserseben. Die Reform werde sich voraussichtlich in der Weise vollziehen, daß zu aber mehrere Zentralstellen, daneben aber kleine Direktionen geschaffen werden, derart, daß zwei oder drei der jetzigen Betriebsämter verschmolzen werden.

Das soeben vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene vierte Vierteljahrsheft zur **Statistik des Deutschen Reichs** (erster Jahrgang, 1892) enthält eine Nachweisung der Bergwerke, Salinen und Hütten während des Jahres 1891, ferner eine solche über die Verunglückungen deutscher Seeschiffe in den Jahren 1890 und 1891 und eine Aufzählung der Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1891. Es folgt das Ergebnis der bei der Einstellung im Ersatzjahr 1891/92 stattgehabten Ermittelung der Schulbildung der Rekruten, sodann die vorläufige Mittheilung der Kriminalstatistik für das Jahr 1891 mit den Zahlen für die fünf Vorjahre. Weitere Abschnitte betreffen das Salz im deutschen Zollgebiet und den Taback. Außerdem wird eine Statistik der Bierbrauerei und Bierbesteuerung während des Etatsjahres 1891/92 gegeben, sowie die Produktion und Besteuerung, sowie Ein- und Ausfuhr von Zucker im Betriebsjahr 1891/92, insbesondere auch die Produktion von Stärkezucker geschildert. Den Schluß bildet eine Darstellung des Verlaufes der überseeischen Auswanderung im dritten Vierteljahr 1892. — Gleichzeitig ist der zweite Band der Handelsstatistik für 1891 erschienen, der vollständige Nachweise des Waarenverkehrs mit den einzelnen außerdeutschen Staaten nach Menge und Werth bringt.

In der Montagsausgabe eines hiesigen Blattes wirft sich Jemand zum Vertheidiger von Ibsen und Björnson gegen Dasjenige auf, was wir über eine gewisse Spezialität der nordischen Literatur gesagt haben. Was der brave Mann schreibt, zeigt deutlich, daß er von denjenigen Literaturprodukten, von denen wir sprachen, keine Ahnung hat, und wenn er „erstes und freies Schaffen bedeutender Dichter nicht von beschränkten Polizeimissiär unterjocht sehen" will, so trifft er damit ganz unsere Meinung. Die Schriften aber, von denen wir sprachen, fallen ebensowenig unter die Kategorie des ersten Schaffens, wie ihre Urheber unter diejenige der bedeutenden Dichter.

Rundschau im Auslande.

Die Besprechung, welche der Präsident der **französischen** Republik am Sonnabend mit dem bisherigen Unterrichtsminister Bourgeois gehabt hat, scheint nicht die Absicht verfolgt zu haben, denselben wiederholt zur Uebernahme der Kabinetsbildung zu bewegen. Herr Carnot hat am selben Tage, Abends spät, auch mit dem Ackerbauminister Develle konferirt. Gestern Vormittag hat Herr Develle eine neue Besprechung mit dem Präsidenten der Republik gehabt, hat darauf dem bisherigen Ministerpräsidenten Loubet einen Besuch abgestattet und am Abend sich wiederum ins Elysée begeben. Loubet sollte, wie „W. T. B." berichtet, heute Vormittag mit Herrn Carnot sich besprechen. Dies sind die Vorgänge, welche äußerlich zu Tage getreten sind, und wesentlich auf Grund derselben, aber auch im Hinblick auf die gesammte Lage, welche eine Rekonstruktion des früheren Ministeriums als wünschenswerth erscheinen läßt, bezeichnen die Pariser Morgenblätter eine Kabinetsbildung unter dem Vorsitze Loubet's als die wahrscheinlichste Lösung der Krise. Develle, meinen die Blätter, würde dann wohl an Stelle Ricard's das Portefeuille der Justiz übernehmen, die Herren de Freycinet und Rihot würden in den Ministerien des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten weiter fungiren.

Wie „Hirsch's T. B." berichtet, ist der Urheber des in den heutigen Drahtberichten erwähnten Dynamit-Attentats in der Coqueril'schen Fabrik zu **Terating** bereits verhaftet. Es ist ein als Anarchist bekannter Arbeiter, Namens Parquet; er wurde vor acht Tagen von dem bei dem Attentat verwundeten Oberweifter des Hüttenwerks wegen einer Arbeitsverweigerung auf einen Tag suspendirt. In seiner Wohnung fand man eine ganze Anzahl von Dynamit-Bomben und Pulver, meterlange Zündschnüre, sozialistische und anarchistische Schriften 2c. 2c. Der Attentäter, der bis jetzt beharrlich leugnet, ist nach dem Lütticher Gefängniß übergeführt worden.

In der **italienischen** Kammer steht unmittelbar eine interessante Verhandlung bevor. Es dürfte vermuthlich schon heute die Interpellation, betreffend die französischen Festungsbauten im Hafen von Biserta, zur Debatte gelangen.

Die **österreichischen** Blätter kommen in sehr ausführlicher Weise auf die Abstimmung zurück, wodurch der vom Grafen Taaffe geforderte Dispositionsfonds abgelehnt wurde. Die Abstimmung erfolgte durch Namensaufruf. Minister Graf Kuenburg, welcher noch während der Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auf der Ministerbank saß, war bei der Abstimmung im Saale nicht anwesend. Die Abstimmung wurde allseitig mit geradezu fieberhaftem Interesse verfolgt. Rasch wechselten die Ehancen, bis dann schließlich mit einer Majorität von 21 Stimmen der Dispositionsfonds abgelehnt wurde. Der Fall der Ablehnung des Dispositionsfonds ist, wie das „Fremdenblatt" erinnert, schon einmal während der Ministerpräsidentschaft des Grafen Taaffe eingetreten. Es war dies am 13. April 1880. Damals erklärte Abgeordneter Dr. Herbst Namens der gesammten Verfassungspartei, daß sie aus Mißtrauen gegen die Regierung die Bewilligung ihrerseits ablehnen müsse. Die Ablehnung erfolgte auch zur großen Ueberraschung des Hauses thatsächlich und zwar mit 167 gegen 146 Stimmen. Eine Anzahl klerikaler Abgeordneter hatte sich damals vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt. Vor wenigen Jahren erfolgte abermals eine Ablehnung, aber nur in Folge ungenauer Stimmenzählung seitens der Schriftführer. Das Herrenhaus hat daraufhin die Festsetzung des Dispositionsfonds beschlossen, welche auch vom Abgeordnetenhause mit großer Majorität genehmigt wurde. Ein Leitartikel der regierungsfreundlichen „Montagsrevue" versucht heute nachzuweisen, daß für die vereinigte deutsche Linke absolut kein Grund vorliege, sich mit dem Grafen Taaffe zu entzweien und den Vertrauensmann der Partei, den Grafen Kuenburg, aus dem Rath der Krone zurückzuziehen. Der letztere Punkt sei bedeutend wichtiger, als die Verweigerung des Dispositionsfonds; denn wenn erst der Rücktritt Kuenburg's erfolgt, so wäre der unheilvolle Bruch der deutschen Linken mit Minister Taaffe vollzogen und eine Aktion vernichtet, an welche alle maßgebenden Faktoren so große Hoffnungen geknüpft hatten. Die Partei hätte daher ganz allein die Folgen für die Zukunft auf sich geladen. Nach dem Grafen Taaffe könnte ein Anderer kommen, welcher den Feinden der Verfassung sich entgegenkommender zeigen dürfte, als dies bisher Taaffe gethan.

In Nr. 567 der „Nordd. Allg. Zeitung" wurde von einer **Petersburger** Meldung der „Köln. Ztg." Notiz genommen, der zufolge dem Reichsrath ein Maximal-Zolltarif unterbreitet worden sei, der gegen diejenigen Staaten, die Rußland keine Vergünstigungen gewähren, angewandt werden und besondere Fabrikate hoch besteuern solle, mehrere Halbfabrikate, Rohmaterialien und Lebensmittel. Für Staaten, die Rußland Vergünstigung gewähren, werde der gegenwärtige Tarif als Maximaltarif beibehalten. — Nach einer weiteren Petersburger Meldung des rheinischen Blattes vom heutigen Tage würde die vorgeschlagene Zollerhöhung gegenüber den Rußland keine Vergünstigungen gewährenden Staaten für fertige Fabrikate 30 pCt., für Waaren theils zum Theil 20 pCt. betragen, zum Theil seien die Tarife unverändert geblieben. Die Absicht Rußlands, zu Meistbegünstigungstarifen überzugehen, muß doppelt auffällig erscheinen, so lange von Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die Rede ist. Auch in Frankreich führte der analoge Schritt nur zu einem verschärften Abschließen des Landes gegen das Ausland. Dort handelte es sich aber nur um eine Direktive, die der Regierung gegeben wurde. In Rußland ist es dieselbe Instanz, welche Handelsverträge abzuschließen hat und welche an die Einführung von Maximaltarifen denkt. Wie hoch unter diesen Umständen die Geneigtheit, mit Deutschland zu einem besseren handelspolitischen modus vivendi zu gelangen, geschätzt werden muß, dürfte nicht schwer zu sagen sein.

Aus **Belgrad** wird unter gestrigem Datum telegraphirt:

Bei der gestrigen Abstimmung der hiesigen Wählerschaft über das Mißtrauensvotum gegenüber dem Gemeinderath hatte die Polizei den Wahlraum besetzt, die Truppen waren konsignirt worden. Morgen erfolgt die Einsetzung eines provisorischen Gemeindevorstandes. Die Radikalen beabsichtigen, gegen das Vorgehen der Regierung bei der Staatsanwaltschaft Protest einzulegen.

Nach Meldungen aus **Tanger** hat der französische Gesandte d'Aubigny gestern Fez verlassen. Zu der am Sonnabend vom „Reuter'schen Bureau" mitgetheilten Nachricht, wonach bei einer Streitigkeit zwischen Europäern und maurischen Polizisten ein britischer Unterthan erschossen und ein Spanier verwundet wurde, bemerkt die „Köln. Ztg." Nachfolgendes:

Tanger hatte bis jetzt keine Polizei. Erst vor etwa 14 Tagen war den Vertretern der Mächte durch ein Schreiben des Gouverneurs mitgetheilt worden, daß der Sultan ein Polizeikorps eingesetzt und zugleich die Bestimmungen getroffen habe, daß alle Cafés und Gasthäuser um 10 Uhr Abends zu schließen seien, daß die Bewohner nach 11 Uhr Abends nur mit einer Laterne ausgehen dürften, daß aber dann die Polizei das Recht habe, Jeden, den sie nicht persönlich kenne oder dessen guter Ruf ihr nicht bekannt sei, zu verhaften. Diese Maßregeln scheinen die in dem Telegramm erwähnten Vorfälle veranlaßt zu haben. Eine geregelte Polizei ist in einer Stadt, wie Tanger, wo sich neben dem afrikanischen Gesindel ein Theil des Auswurfs der europäischen Gesellschaft ansammelt, ein längst empfundenes Bedürfniß, aber es war zu erwarten, daß einheimische Polizisten die großen Anforderungen, die die neuesten Bestimmungen besonders Europäern gegenüber an ihren Takt stellten, nicht würden erfüllen können, und daß diese Maßregeln, wie es jetzt geschehen, zu einem abermaligen Einschreiten europäischer Mächte in Marokko Anlaß geben würden.

Nach einem Telegramm aus **Portonovo** schicken die Küstenstädte Whydah, Avukete, Kodoume, Abome, Calavi und Godmefzoho Abgesandte an den Gouverneur, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Whydah ist seit gestern von einer französischen Garnison besetzt. Auch in den anderen Städten weht bereits die französische Flagge, heute sollen französische Truppen auch diese Städte besetzen.

Wie die „Times" aus **Shanghai** meldet, fand am Freitag in Itschang ein Aufruhr statt. Marinesoldaten wurden gelandet; Europäer kamen nicht zu Schaden.

Aus **Washington** liegt bezüglich der in letzter Zeit mehrfach berührten Frage einer Beschränkung der Einwanderung nachfolgende Nachricht vor: Der jährliche Bericht des Generalstabsarzes Wyman an den Schatzsekretair befürwortet, daß während des Jahres 1893 jede Einwanderung nach den Vereinigten Staaten verboten werde, um den Ausbruch der Cholera zu verhüten, der die Chicagoer Weltausstellung schädigen könnte. Es verlautet, daß der Schatzsekretair jenen Vorschlag begünstige.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 5. Dezember.

* Se. Majestät der Kaiser und König ist vorgestern Abend nach Verabschiedung von der sächsischen Königsfamilie von Moritzburg zu Wagen nach Koswig gefahren, von wo aus Allerhöchstderselbe mit sämmtlichen Herren seiner Begleitung mittels des Kaiserlichen Sonderzuges Abends 8 Uhr über Röderau und Berlin nach Potsdam zurückkehrte. Die Ankunft auf der Station Wildpark erfolgte um 11 Uhr 50 Minuten. Von dort begab sich der Monarch dann zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Am Sonntag Vormittag 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer nächsten Umgebung vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach Beendigung desselben erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Während der Nachmittagsstunden verblieb Se. Majestät der Kaiser und König im Arbeitszimmer. Auch den Abend über verblieben die Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais.

Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst allein und von halb 10 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinets. Von 11 Uhr ab empfing Allerhöchstderselbe zu Vorträgen zunächst den kommandirenden Admiral, Vize-Admiral Frhrn. v. d. Goltz, darauf den Staatssekretair des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral Hollmann, und daran anschließend den Vortragenden Generalmajor ins Kriegsministerium, Kontreadmiral und Flügeladjutanten Freiherrn v. Senden-Bibran. — Am Nachmittag um 2 Uhr kam Se. Majestät in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst von der Wildparkstation aus nach Berlin, um den Nachmittag und den Abend über hierselbst zu verbleiben. Alsbald nach seinem Eintreffen begab sich Se. Majestät nach dem königlichen Opernhause, um daselbst den neuen Vorhang in Augenschein zu nehmen. Später begabsich Allerhöchstderselbe im hiesigen Schlosse noch mehrere Vorträge entgegenzunehmen. — Auch Ihre Majestät die Kaiserin gedachte am heutigen Nachmittag, bezw. gegen Abend zu mehrstündigem Aufenthalt nach Berlin zu kommen.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing am Sonnabend Abend im Neuen Palais den Besuch Höchstihres Bruders, des Herzogs Ernst Guenther zu Schleswig-Holstein, welcher hierauf auch einer Einladung Ihrer Majestät zur Abendtafel folgte und den Abend über im Neuen Palais verblieb.

* Bei Ihren königl. Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden fand am Sonnabend zur Feier des Geburtstages der Frau Großherzogin von Baden Abends um 7½ Uhr ein Diner statt, an welchem mit den erbgroßherzoglichen Herrschaften auch der Prinz Max von Baden, der badische Gesandte v. Brauer und Gemahlin und mehrere andere Personen von Distinktion theilnahmen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden feierten den Geburtsfest noch in Baden-Baden. Von dort gedenken Höchstdieselben heute nach Karlsruhe überzusiedeln.

* Se. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Hessen, welcher sich am Sonnabend früh zum Besuch nach Neu-Strelitz begeben hatte, ist am Abend desselben Tages von dort wieder hierher zurückgekehrt.

* Der Fürst Paul Lwow, welcher kürzlich aus Paris hier eintraf, ist Ende der vorigen Woche nach Petersburg weitergereist.

* In dem Befinden des Finanzministers Dr. Miquel ist, wie wir hören, heute eine erfreuliche Besserung eingetreten.

* Der Vize-Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg ist in der vergangenen Woche von hier nach Meisdorf zurückgekehrt.

* Graf A. v. Bismarck, der Vorsitzende der technischen Kommission der vereinigten Deutschen Trabrenn-Vereine, welcher die Mitglieder derselben zu einer gemeinsamen Sitzung nach Berlin zusammenberufen, ist gestern aus Baden-Baden hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. Ebenso hat auch der Prinz Friedrich Karl von Hohenlohe-Oehringen, welcher aus derselben Veranlassung aus Slawentzitz hier angekommen ist, Wohnung genommen.

* Der italienische Botschafter am hiesigen Hofe, General Lanza, empfängt am heutigen Nachmittage um 4 Uhr in der hiesigen italienischen Botschaft, Wilhelmstraße 66, das gesammte diplomatische Korps.

* Der Minister der Republik Uruguay, Guarch, ist aus Hamburg hier eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

* Der neuernannte dritte Botschaftssekretair bei der hiesigen französischen Botschaft, Fouques Dupare, bisher Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, ist von dort hier eingetroffen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der General-Inspekteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie von Kessler und der Major v. Wegnern von Königin Augusta Garde-Grenadierregiment Nr. 4 und Adjutant der Generalinspektion des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, sind hierher zurückgekehrt.

* Der Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor Frhr. v. Wilczek, hat sich mit kurzem Urlaub nach Pawelwitz begeben.

* Der Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine, Kapitain zur See Tirpitz, der Major v. Böhm, Bataillonskommandeur im Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment Nr. 1, der Major Alberti, etatsmäßiger Stabsoffizier im Eisenbahnregiment II und der Major Bernhard, à la suite des Großherzoglich-Hessischen Feld-Artillerieregiments Nr. 25 (großherzogliches Artilleriekorps) und Adjutant der Inspektion der Feldartillerie, sind hierher zurückgekehrt.

* Der Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee, Kapitain zur See Geisler, und der Major Geyers, Kommandeur des Niederschlesischen Trainbataillons Nr. 5, haben Berlin wieder verlassen.

Köln, 4. Dezember. In der königlichen Eisenbahn-Zentralwerkstätte in Hilpes wurde eine weitere Lohnherabsetzung von 10 pCt. angekündigt.

Bonn, 4. Dezember. Die hiesige Handelskammer beschloß, eine Eingabe an den Justizminister zu richten und die Errichtung einer Kammer für Handelssachen am hiesigen Landgericht zu beantragen.

Lübeck, 4. Dezember. Für die nächsten zwei Jahre hat der Senat den Dr. Kulenkamp zum präsidirenden Bürgermeister gewählt.

Meiningen, 5. Dezember. Der Herzog hat sich mit seiner Gemahlin von Schloß Altenstein nach Cannes begeben, um daselbst zur vollständigen Herstellung und Kräftigung seiner Gesundheit den Winteraufenthalt zu nehmen.

München, 3. Dezember. Prinz Karl ist gestern mit dem Personenzug über Regensburg in Begleitung seines Adjutanten Leutnant Frhrn. von Soden aus Schwandorf hier eingetroffen und von Hofmarschall Grafen v. Holnstein und dem Major Zerreiß, persönlichem Adjutanten des Prinzen Rupprecht, begrüßt worden.

Nürnberg, 4. Dezember. Nach dem auf Grund des Reichs-Versicherungsgesetzes für den Bezirk Nürnberg erlassenen Ortsstatut über Krankenversicherung unterliegen der Versicherung: 1. Alle in Gemeindebetrieben beschäftigten Personen mit Ausnahme der städtischen Trichinenbeschauer; 2. die sog. Hausföhne, welche als Gehilfen oder Lehrlinge ohne Arbeitsvertrag beschäftigt sind; 3. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, soweit dieselben nicht anderwärts versicherungspflichtig sind; 4. alle in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben stehenden Arbeiter und Betriebs-

beamten; 5. alle ungelohnten Lehrlinge, gleichviel ob dieselben hier behelmatet sind oder nicht.

Ausland.

Großbritannien.

London, 3. Dezember. Die Zeitungen beschäftigen sich heute sehr ausführlich, mit der außerordentlichen Karriere des reichen Amerikaners Gould, über welchen jüngst der „Allgemeinen Korrespondenz" berichtet worden. Die Angaben über das von demselben hinterlassene Vermögen lauten verschieden. Die „Times" neigt sich der Ansicht zu, daß dasselbe beinahe die Summe von 150 Millionen Dollars erreicht. In einem interessanten Leitartikel weist das Blatt auf den Unterschied hin, welcher in Bezug auf die Rolle, die das Geld in Amerika und England spielt, besteht. Nur in Amerika konnte eine solche ungeheure Summe Geldes von einem Manne zusammengebracht werden. Nirgendwo kann die Macht, die der Besitz des Geldes giebt, so groß sein und sich als dominirend beweisen, wie in Amerika. Der Reichthum ist natürlich überall eine Macht; aber der Unterschied ist, daß er in den Vereinigten Staaten die einzige, ganz allein herrschende ist. Reichthum zu erwerben — das ist der Ehrgeiz Aller. Darauf allein ist die Energie Aller gerichtet. Klassenunterschiede existiren in Amerika nicht. Das Geld ist daher der wichtigste Faktor in der Oekonomie der Gesellschaft. Wer am meisten davon besitzt, ist der Herrscher. In England giebt es noch andere Dinge, die Auszeichnung, Achtung und Ehrenbezeugungen verleihen. Sollte auch hier in England der Besitz des Geldes je zur herrschenden Macht in der Gesellschaft erhoben werden, wie lange würden dann Verdienste anderer Art noch geschätzt und gewürdigt werden? Wäre es eine Wohlthat für die Menschheit ein, wenn der Besitz des Geldes allein ausschlaggebend ist für die Achtung und Wertschätzung, welche den Bürgern eines Staates gezollt werden? In England ist es der Ehrgeiz des reichgewordenen Mannes, ein großer Landbesitzer zu werden; damit verschickt er darauf, größere Interessen sich sein Kapital zu bekommen. In Amerika ist es nicht so. In England verleiht der Besitz von Land Rang und Ansehen. Dies sind Betrachtungen — so schließt das Blatt —, welche Diejenigen sich zu Herzen nehmen sollten, die Alles auf ein und dasselbe Niveau herabbringen wollen. — Der General-Postmeister empfing gestern eine Deputation des „Permanenten Ausschusses der Stellenlosen". Die Abordnung protestirte gegen das System, die Angestellten über ihre Zeit arbeiten zu lassen, ebenfalls gegen die niedrigen Löhne und langen Arbeitsstunden, welche ganz besonders im Postamt gang und gäbe seien. Der General-Postmeister Arnold Morley erwiderte, daß es sein Wunsch sei, daß das unter ihm stehende Departement allen Arbeitgebern im Beispiel geben soll. Die Abordnung müsse sich erinnern, daß die Postbeamten, außer ihrem Gehalte, verschiedene Vortheile genossen, wie unentgeltliche Krankenpflege, Pensionen 2c. Das Postamt hat schon seit Jahren sich bestrebt, die Arbeitzeit so viel wie möglich zu kürzen. Um den Dienst der Angestellten zu Weihnachten zu erleichtern, werden 3228 Personen extra angestellt werden. Der niedrigste Wochengehalt ist 18 sh. — Gestern wurde eine stark besuchte Versammlung Stellenloser in Camberwell-green, im südlichen Theile Londons, abgehalten. Es wurde beschlossen, dem Lokal-Gemeindevorstand die Warnung zugehen zu lassen, daß, falls derselbe ihnen keine nützliche und lohnende Beschäftigung zuweise, sie sich zu Tausenden nach den Depots im Sprengel begeben, dort das Handwerkszeug mit Gewalt fortnehmen und sich fort an die Ausbesserung des Pflasters, das sich in einem schlechten Zustande befindet, machen würden.

Provinzial-Zeitung.

Köslin, 3. Dezember. Ein schwerer Unglücksfall, der zwei gesunde, kräftige Männer im besten Alter plötzlich dahinraffte, trug sich, der „K. Z." zufolge, auf dem Grundstücke des Eigenthümers Panten zu. Derselbe läßt einen Brunnen herstellen; als gestern der Brunnenmacher Bank jun. und dessen Arbeiter Rietz zur Arbeit sich in den Brunnenschacht hinunterließen und bis auf dessen Sohle gekommen waren, sind sie von aus dem Erdboden dringenden Gasen erstickt worden. Man zog die Verunglückten als Leichen heraus.

Erfurt, 3. Dezember. Gestern früh brannte, wie die „Saale Z." berichtet, die Bindfadenfabrik von F. C. Groß hier nieder. Der Schaden wird auf 300 000 ℳ geschätzt. Das Feuer entstand früh gegen 3 Uhr. Die mit leicht entflammbarem Material angefüllten Fabrikgebäude brannten vollständig aus und stürzten in sich zusammen. Das Feuer war besonders gefährlich, weil heftiger Sturm herrschte, der die Funken bis in die Nachbarorte trug. Gegen 5 Uhr war das Feuer gelöscht.

Mannigfaltiges.

Eisenach, 4. Dezember. Die heute zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hierher einberufene Generalversammlung des deutschen Schriftsteller-Verbandes wählte an Stelle des ausscheidenen bisherigen Verbandsleiters O. Wengel einstimmig Ernst v. Wildenbruch zum Verbandsvorsitzenden und an Stelle des ausgeschiedenen Adolf Streckfuß Albert Träger in den Vorstand. Emil Rittershaus-Barmen und Dr. Karl v. Thaler-Wien wurden als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Der Sachverständigenausschuß des Syndikats, gebildet von den Herren Ernst Wichert, Eugen Sierke und Herm. Helberg wurde neu bestätigt.

Jagd und Sport.

* Se. Majestät der Kaiser erlegte auf der Hofjagd in Meiningen am vorigen Montag 2 Hirsche, wobei ein guter 14 Ender, 14 Schauser, 11 grobe Sauen und ein Stück Damwild.

* Morgen findet königliche Parforcejagd statt. Stelldichein Mittags 1 Uhr Jagdschloß Grunewald, ½ 2 Uhr am Saugarten.

* Bei der im Oelser Thronlehn am 28. und 29. November abgehaltenen Jagd wurden erlegt: 2 Rehe, 229 Fasanen, 630 Hasen und 44 Wildschweine. — Bei der am 30. November und 1. ds. abgehaltenen Jagd auf dem Hofjagdgebiete bei Oblau wurden erlegt: 2 Rehe, 70 Fasanen, 495 Hasen, 3 Wildhühner, 12 Kaninchen und 2 Raubvögel.

Vermischtes.

Lügen. Am 2. Dezbr. Abends fand man in einem brennenden Strohseimen die Leiche einer weiblichen Person mit zertrümmertem Schädel. Die Ermordete ist die 17jährige Näherin Anna Rothe, Tochter eines hiesigen Briefträgers. Dieselbe war die Geliebte des Tischlergesellen Bernhard Lieber, dessen Eltern das Liebesverhältniß nicht billigten. Er hat das Mädchen zum Spaziergang abgeholt und erschlagen. Dann hat er die Leiche in den Strohseimen geschleppt und denselben angezündet. Der Mörder, das einzige Kind eines sehr geachteten Tischlermeisters in Halle, meldete sich am 4. Dezember früh auf dem dortigen Bahnhofe bei der Polizei und zeigte die That an. Da seine Mutter seiner Verheirathung mit dem Mädchen entgegen war, hätten sie auf Anraten der Rothe beschlossen, gemeinschaftlich zu sterben, doch habe ihm der Muth gefehlt, sich selbst zu erschießen. Die Rothe ist in dem Feimen vollständig verkohlt, da derselbe niedergebrannt ist.

Hamburg, 3. Dezember. Nach Nachrichten aus Duerenhorn wurde in Folge des dem Schnelldampfer „Spree" am 26. November zugestossenen Unfalles die zweite Kajüte von dem eindringenden Wasser überschwemmt. Der Passagier der zweiten Kajüte, Paul Kelsen, sprang über Bord und ertrank. Vierzig Passagiere werden morgen an Bord der „Etruria", eine weitere Anzahl wird am Montag an Bord der „Havel" die Reise nach Amerika fortsetzen.

Rom, 4. Dezember. In der Schwefelgrube von Lucio, Provinz Girgenti, kam vorgestern eine Feuersbrunst zum Ausbruch. Von den in der Grube beschäftigten Arbeitern sind fünf erstickt, zehn haben Kontusionen erlitten.

Gerichtshalle.

th. (Prozeß Ahlwardt. 6. Tag.) Landgerichtsdirektor Brauchwetzer eröffnet die Sitzung um ½ Uhr. Zu dem Thema, um dessentwillen am Sonnabend verhandelnd die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden ist, überreicht der Vertheidiger eine neue Beweisanträge und giebt anheim, bei der Erörterung derselben abermals die Oeffentlichkeit auszuschließen. — Bei dem Aufruf der Zeugen wird festgestellt, daß der Mittergutsbesitzer v. Langen nicht zur Stelle ist. Erster Staatsanwalt Drescher giebt anheim, gegen den ohne Entschuldigung ausgebliebenen Zeugen die höchste zulässige Strafe auszusprechen, falls derselbe ordnungsmäßig geladen sein sollte. Auch der Arbeiter Krähahn, nach welchem vielfach gerufen worden ist, ist nicht ermittelt. R.-A. Hertwig: Ich behalte mir einen Antrag vor, um zu beweisen, daß Krähahn von Löwe verschickt worden ist, um sich seines Zeugnisses zu entziehen. Erster Staatsanwalt: Es heißt denn doch, die Geduld des Gerichtshofes zu sehr in Anspruch nehmen, wenn Tag für Tag Beweisanträge gestellt werden und immer neue Sachen in Aussicht gestellt werden sollen. Vertheidiger: Der Prozeß Holtz, bei welchem es sich nur um Börsensachen handelte, hat 22 Tage in Anspruch genommen, und hier, wo die vitalsten Interessen des Vaterlandes in Frage kommen, kann es doch nicht darauf ankommen, ob hier einige Tage länger verhandelt werden oder nicht. Ich kann meine Anträge nur so stellen, wie sie mir von Freunden der Sache zugehen. Ich erhalte täglich etwa 50 Briefe in dieser Angelegenheit, auf die anonymen Briefe lege ich natürlich nie Werth, sondern suche mir nur das wertvollste Material der anderen heraus.

Der Vorsitzende beginnt die Verlesung des neuen Beweisantrages. In demselben wird behauptet, daß man augenscheinlich nur Offiziere als Gutachter geschickt habe, während von den Eingaben beim Kriegsministerium keine Kenntniß haben und deshalb schlecht orientirt sind. Dann werden ziffernmäßig illustrirte Behauptungen über schlechte Erfahrungen mitgetheilt, welche bei einzelnen Truppentheilen mit Löwe'schen Gewehren gemacht worden sein sollen. — Oberstlieut. v. Göhnitz, darüber befragt, ob der Verlesung dieses Antrages ein militärisches Interesse entgegensteht, äußert sich dahin: Ich hatte schon am Sonnabend die Meinung gehabt, daß es unter Umständen für die Militärbehörde gleichgültig sein könnte, wenn das, was unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden soll, der Oeffentlichkeit preisgegeben würde. Da aber aus solchen Zahlen, wenn sie in die Oeffentlichkeit dringen und deren Werth nur die militairischen Sachverständigen zu beurtheilen vermögen, unverständige und unsachverständige Leute falsche Schlüsse ziehen könnten, so ist die Veröffentlichung solcher Dinge doch nicht ohne Weiteres zuzugestehen. Wenn es heißt, so und so viel Schlösschen sind unbrauchbar geworden, so kann vielleicht eine unverständige Masse sagen, die Gewehre seien unbrauchbar, was nicht der Fall ist.

R.-A. Hertwig: Ich beantrage nunmehr die Verladung des Ingenieurs Paasch, welcher schwer belastendes Material zu liefern im Stande ist. Es handelt sich darum, zu beweisen, daß von der Firma Löwe u. Co. Gewehrläufe mangelhaft hergestellt sind. Ich stelle hierzu Beweisanträge und wenn der hohe Gerichtshof vornimmt dem Inhalt dieser Schriftsätze Kenntniß genommen hat, wird er meiner Ansicht beitreten, daß die Beweisanträge von Wichtigkeit sind. Präs.: Das Wesentlichste, um das es sich handelt, ist die Frage, ob Thatsachen vorhanden sind, aus denen der Gerichtshof entnehmen kann, daß Löwe u. Co. gefälschlich schlechte Gewehre geliefert haben, um den Staat zu gefährden. Ich bemerke noch einmal, daß der Gerichtshof dem Parteigetriebe völlig fern steht und seinen Beweis darauf legen kann, was in antisemitischen Versammlungen oder auf der anderen Seite vorgebracht wird. R.-A. Hertwig: Wenn der Herr Präsident Einsicht von den Schriftsätzen genommen haben, dürfte die Ansicht Platz greifen, daß die darin angegebenen Thatsachen zur Sache gehören. Ich stelle ferner noch folgenden Beweisantrag: Vor etwa zwei Jahren befanden sich die Herren Major Löwe und Oberstlieutenant Kühne in einem hiesigen Restaurant in Gesellschaft eines höheren Militairs. Da der letztere schwerhörig war, so mußte die Unterhaltung zwischen den drei Herren außergewöhnlich laut geführt werden. Dadurch kam es, daß drei Herren, die sich in dem anstoßenden Raume befanden, das Gespräch hören mußten. Es waren die Herren Graf Hohenthal, Frhr. v. Wackerbarth und der Kaufmann Paasch. Die Letzteren hörten, wie die beiden Nebenklärer sich in verächtlicher Weise über unsere Armee äußerten und ebenso darüber sprachen, wie leicht die Revisionsbeamten zu täuschen seien. Die unterweisungen Zahörer waren hierüber aufs höchste empört. Graf v. Hohenthal ist auch zum Kriegsminister gegangen und hat Beschwerde geführt, die Sache ist aber unterdrückt worden. Ich beantrage, die drei Herren zu laden. Erster Staatsanwalt: Auf mich macht die Sache ganz denselben Eindruck, wie am ersten Tage. Wenn dem Angeklagten wird Alles ins Werk gesetzt, die Beweisanträge möglichst spät zu bringen, um die Sache so viel als möglich hinauszuschieben. Es ist doch ganz klar, daß das Thema dem Vertheidiger und dem Angeklagten nicht erst kürzlich, sondern schon lange bekannt ist, zumal die Herren Paasch und v. Wackerbarth in unausgesetztem Verkehr mit dem Angeklagten gestanden haben. Dies zum Beweise dafür, wie operirt wird. Was den Inhalt des Beweisantrages betrifft, so können auch zum Zusammenhange herausgerissene, durch die Wahrhinderung gehörte Aeußerungen unmöglich den Gerichtshof bestimmen, wenn nicht ganz bestimmte Thatsachen angegeben werden. Deshalb ist der Antrag unerheblich und lediglich vorgebracht, um die Sache zu verschleppen. Vertth.: Es würde sehr liebenswürdig von dem Ersten Staatsanwalt sein, wenn er mit Vorwürfen gegen die Vertheidigung etwas sparsamer umgehen würde. Präs.: Wünscht der Herr Vertheidiger die Ladung aller drei Zeugen? Vertth.: Vor allen Dingen wohl die des Grafen Hohenthal. R.-A. Munckel: Ich glaube gehört zu haben, daß bei der Affaire, wo Graf Hohenthal ein Gespräch durch die Wände gehört haben soll, auch die Gräfin Hohenthal anwesend gewesen sein soll. Ich beantrage, auch die Gräfin sogleich mit zu laden, denn dieser Antrag wird uns sonst doch noch später kommen. Angekl.: Ich protestire dagegen, daß der Herr Staatsanwalt fortwährend mit den Vorwurf macht, die Sache zu verschleppen. Zu dieser Weise kann der Kronzeuge Saling doch nicht maßgebend sein. Ich habe bisher von den in dem Antrage enthaltenen Thatsachen keine Kenntniß gehabt, sondern erst durch meinen Vertheidiger Mittheilung davon erhalten. Präs.: Sie haben ja in der ersten Sitzung selbst zugegeben, daß Sie Alles daran wenden wollen, um die Entscheidung der Sache bis zur heutigen Stichwahl hinauszuschieben. Angekl.: Ich habe nur gesagt, daß es mir lieb sein würde, wenn es dazu kommen doch auch nicht fortwährend neue Dinge hier hineinbringen. R.-A. Munckel: Ich glaube gehört zu haben, daß der Vertheidiger behauptete, der Herr Kriegsminister habe den Befehl gegeben, die Sache zu unterdrücken. Ich möchte anheimgeben, den Kriegsminister zu vernehmen. Vertth.: Ich habe von einem Befehle zur Unterdrückung kein Wort gesagt. R.-A. Munckel: Wenn es der Herr Kriegsminister nicht befohlen hat, so bleibt nur übrig, daß der Kriegsminister die Sache selbst unterdrückt hat, und das wäre wohl noch schlimmer. Erster Staatsanwalt: Ich würde, wenn der Herr Verteidiger den Antrag auf Ladung des Herrn Kriegsministers nicht gestellt hätte, selbst zu diesem Schlusse gekommen sein. Ich glaube jedoch, daß es zweckmäßig sein würde, erst den Grafen Hohenthal und die übrigen neuerdings benannten Zeugen zu hören. Der ganze Vorfall zeigt wieder, wie leicht von Seiten des Angeklagten bezw. der Vertheidigung Behörden und Beamte öffentlich verdächtigt werden. Es ist ihr wieder eine solche Verdächtigung in die Welt geschleudert worden, ohne irgend welche Zeugen dafür zu nennen, daß in der That vom Kriegsministerium eine solche Unterdrückung stattgefunden hat. Vertth.: Ich bitte, doch den Grafen Hohenthal zu vernehmen, daraus wird sich das Uebrige zu ergeben.

Der Gerichtshof beschließt, den Grafen und die Gräfin Hohenthal und den Herrn von Wackerbarth sofort telegraphisch zu laden und den Ingenieur Paasch zu unserer Vermittlung als Zeugen vorzuführen. R.-A. Hertwig: Herr Paasch brennt vor Begierde, hier vernommen zu werden.

Es wird darauf der Tabezierer Füssel, einer der Gerichtsvollzieher, als Zeuge vernommen. Er bestreitet auf Befragen, daß auf ihn eingewirkt worden sei. Präs.: Welche Beschäftigung hatten Sie in der Löwe'schen Fabrik? Zeuge: Ich war Vorzuger. Präs.: Haben Sie dem Angeklagten eine rechtsthatliche Verschärfung gegeben? Zeuge: Ja. Präs.: Wie kam das? Zeuge: Der Arbeiter Neack fragte mich, ob ich ihm das schriftlich geben wolle, was ich von den Arbeiten in der Fabrik wisse. Ein Mann, der den Juden etwas am Zeug flicken wolle und damit umgehen wolle, könne ich nicht, das wolle meine Angaben benutzen. Ich erklärte mich hierzu bereit. Am folgenden Tage führte Neack mich nach einer in der Nähe der Fabrik belegenen Kneipe, wo ich den Angeklagten traf, dem ich meine Angaben machte. Präs.: Hat er Ihnen etwas dafür bezahlt? Zeuge: Nein, er hat nur die kleine Zeche von einigen Pfennigen bezahlt. Präs.: Haben Sie noch später mit anderen Personen hierüber verhandelt? Zeuge: Ich habe mal einen Brief von Herrn von Langen erhalten, worin er mich nach Berlin in's Vereinshaus bestellt wurde. Hier trat ich den Herrn v. Wackerbarth, der mich ebenso aufgrate wie Retter A. Präs.: Haben Sie Geld dafür bekommen? Zeuge: Hierfür nicht, aber mir wurden 3 ℳ für meine Zeitversäumniß und Fahrkosten gegeben. Präs.: Womit haben Sie die Gewehrläufe in der Fabrik geprüft? Zeuge: Mit Oel, Werg und Schmirgel. Die weitere Vernehmung des Zeugen wird von Neckrigkeiten zwischen Zeuge und Vertheidiger und der Zeugen Füssel, Gans und Stangenberg. — Füssel bekundet, daß Gewehre manchmal 10 bis 15 Mal geschossen worden seien, aber Meister hätten von der Schmirgelei Kenntniß gehabt, die Arbeiter hätten sich aber vor den Büchsenmachern hüten müssen. Stangenberg habe sie mehrmals darauf aufmerksam gemacht, sich nicht abfassen zu lassen. Stangenberg giebt die Möglichkeit einer solchen Aeußerung zu. Zeuge Füssel kann nicht behaupten, daß Löwe oder Kühne davon Kenntniß hatte. Die Stelle, wo geschmirgelt wurde, lag etwas abseits von dem Gange, den Herr Kühne passirte, wenn er durch die Fabrik ging. Auf Befragen des Angeklagten erklärt der Zeuge, daß er für das Reinigen 2—3 ₰ für das Gewehr erhalten habe und daß, wenn er regelmäßig gereinigt hätte, er dann vielleicht 30 ₰ pro Tag verdient haben würde. Angl.: Diese Preise sind also auf Geschenkbasis gegeben, trotzdem es gesetzlich verboten war! Durch Befragen des Ersten Staatsanwalts stellt Major Hannig' fest, daß anfänglich ein Verbot des Schmirgelns nicht bestand, von ihm vielmehr erst später erlassen war. Dem Verteidiger giebt dieser Sachverständige zu, daß bei den Truppen das Schmirgeln verboten war, doch besteht in der Instruktion kein solches Verbot. Nach dem Gutachten des Majors Hannig würde selbst ein 10—15maliges leichtes Schmirgeln auf die Brauchbarkeit eines Gewehres keinen Einfluß ausüben, er meint auch, daß er eine nachtheilige Einwirkung des Schmirgelns auf den Gewehrlauf bei der Revision gesehen haben würde. Hof-Büchsenmacher Barella glaubt nicht, daß man das sogleich hätte sehen können. Der Arbeiter Gans bekundet, Kühne habe zugegeben, daß das Schmirgeln mit seinem Wissen und Willen geschehen sei. Letzterer hält dem entgegen, daß das Schmirgeln ja später erst verboten worden sei. Arbeiter Gans: Der Oberstlieutenant Kühne habe sogar gesagt: Wenn sich die Kerls bei dem Schmirgeln nur nicht so dumm anstellen wollten! Generalmajor Kleckel: Nach seiner Meinung handele es sich hier gar nicht um ein „Schmirgeln", sondern um einen bei den Truppen allerdings verbotenen Akt des Putzens. Aus dem vom Zeugen Fuessel mitgetheilten Arbeitslohn gehe schon hervor, daß es sich um keine gewaltsame anstrengende Arbeit gehandelt haben kann. Bei neuen Gewehren sei es in keiner Fabrik den Lieferanten verboten, eine Reinigung, welche sie für geboten erachten, durch eine etwas schärferen Putzarbeit vorzunehmen. Es handele sich hier um eine solche verschärfte Putzung, zu welcher vielleicht auch der Umstand Veranlassung gegeben haben mochte, daß die Läufe bei der neuen Munition sich schwer reinigen. Da die Gewehre ins Depot gingen zur Aufbewahrung, so war eine exakte Reinigung geboten. — Zwei jetzann vernommene Arbeiter sagen nichts Wesentliches aus, was nicht schon wiederholt verhandelt wäre.

Werkzeugmeister Schurig bekundet, daß er in der Löwe'schen Fabrik beim Laufbau beschäftigt gewesen ist. Er soll davon Kenntniß haben, daß die Gewehre gedreht wurden. Er besaht die diesbezügliche Frage. In der Fabrik in der Vollmarstraße habe treiben und offen ein Balancier gestanden, der zum Drücken der Läufe benutzt wurde. Der Meister Peschel, der jetzt in Budapest sei, habe Sonntags das Drücken vornehmen lassen. In der Fabrik in Martinikenfelde habe er sich oder ein Balancier befunden, der nach der Ansicht des Zeugen in einem besonderen Raum stand, der von den Revisionsbeamten leicht übersehen wurde. Das Drücken sei hauptsächlich vorgenommen worden, wenn sich durch Herstellung des vollen Laufes ein Bohrring in dem Patronenlager befand. Die militairischen Sachverständigen beguteachteten, daß ein Balancier sich in jeder königlichen Werkstatt befinde. Wenn Bohrringe im Patronenlager seien, so sei die Handhabung des Balanciers eine ganz gesetzliche und allgemein gebräuchliche. Die Läufe befänden sich noch in völlig rohem Zustande. Wenn sie durch den Druck des Balanciers irgend welchen Schaden genommen, so würde sich dies beim Beschuß durch Platzen der Läufe herausstellen. Hauptmann Klopsch von der Revisions-Kommission hat den Balancier in der Löwe'schen Fabrik auch häufig gesehen. Meister Bretzan, der seit Jahre bei Löwe arbeitet, bekundet, daß der Balancier nur deshalb im Geheimen in Anwendung gebracht wurde, damit die Arbeiter nicht sähen, was da gemacht wurde, damit sie nicht noch mehr „mucksten". Nicht wahr sei es daß Bretzan von der Revision aus von seinem Posten an eine andere Stelle versetzt worden sei, weil er angeblich das Drücken nicht leiden wollte und deshalb einen heftigen Auftritt mit dem Oberstlieutenant Kühne gehabt habe. Ein solcher Auftritt sei im Gegenteil nicht vorgekommen, daß Oberstlieutenant Kühne wiederholt behauptete, die Fabrikate seien nicht ganz vorschriftsmäßig gemacht, und er würde ihn, wenn so etwas noch einmal vorkäme, entlassen. Der Präsident richtet noch einmal an die Zeugen die Frage, ob der Aufenthalt des früheren Arbeiters in der Löwe'schen Fabrik, späteren Droschkenkutschers Eduard Krähan, bekannt sei. Ein Herr aus dem Zuhörerraum meldet sich, welcher angiebt, daß der Gesuchte sich vor etwa sechs Wochen in der Löwe'schen Fabrik in Budapest befunden habe. Oberstlieutenant a. D. Kühne weiß hiervon nichts und ebenso wenig Herr Löwe. Der Angeklagte wiederholt seine Behauptung, daß Krähan von den Nebenklägern fortgeschafft worden sei, um nicht in diesem Prozeß als Zeuge auftreten zu können. Er meint, daß in Budapest telegraphisch Anfrage gestellt werde. Präs.: Was soll der Zeuge Krähan dann Alles bekunden? Angekl.: Ich weiß, daß Krähan im Blume'schen Lokal in der Dresdnerstraße viel Geld gezeigt hat und buchstäblich damit umherwarf. Ferner hat er einen Schein gezeigt, der an der Kopfseite die Zahl 30 000 ℳ trug und dann in Buchstaben dieselbe Summe, welche ihm ausgezahlt wurde, wenn er gegen den Angeklagten aussage. Der Schein war mit dem Namen von Groningen unterschrieben und gestempelt. Krähan wird bekunden, daß er am Abend nach dem Fortgange der übrigen Arbeiter eine Menge Gewehre gestempelt hat. Er hat ferner ein Gespräch des Oberstlieutenant Kühne gehört, wodurch der Letztere arg verdächtigt wird, und ferner wird er bekunden, daß die ungarische Regierung ebenso betrogen werden sollte wie der deutsche Staat, die dortigen Beamten sind aber zu vorsichtig gewesen. Präs.: Es scheint geht uns hier nichts an. Erster Staatsanwalt: Ich möchte den Krähan ja auch gern haben, damit die Sache so weit wie möglich aufgeklärt werde, aber wir können doch nicht auf die Aeußerung eines Herrn aus dem Zuhörerraum hin ganz ins Blaue hinein Sachen einlassen. Präs.: Ich halte es doch für nöthig, den Versuch zu machen, nach Budapest zu telegraphiren. Zeuge Löwe giebt die Adresse der Fabrik in Budapest an.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Paris, Sonnabend, 3. Dezember. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm heute die Deputirten Granet und Baihaut, die gestern von dem Redakteur der „Libre Parole", Martin, bezichtigt worden waren. Beide stellten die Anschuldigungen Martin's entschieden in Abrede. Ferner wurde der Senator Albert Renault vernommen, der erklärte, daß zwei der im Banthaufe Thierrée beschlagnahmten Checks, einer von 20 000 Fr. und einer von 500 Fr., die seinen Namen trugen, ein Gutshaben von der gleichen Höhe bedeuteten, welches er an Baron Reinach hatte. Cornelius Herz telegraphirte aus London einen ähnlichen Bescheid bezüglich zweier Checks im Betrage von je einer Million, die er vom Baron Reinach empfangen hatte. Die durch den Polizeikommissar Clément beschlagnahmten Checks lauten auf folgende Namen: Cornelius Herz zwei Checks von je einer Million, Chabert 195 000 Fr. und 140 475 Fr., Chévillard ein Check von 150 000 Fr. und vier von je

---

Aus Berlin.

* Die zum bevorstehenden konservativen Parteitage gewählten Delegirten Berlins werden zu einer Besprechung am morgigen Montag, präzise 8 Uhr Abends, Wirthshaus „Rothacker" (Saal), Bellealliancestr. 5, geladen.

* Zum Besten des unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich stehenden Feierabendhauses für Lehrerinnen in Steglitz wird Frau Claere Schubert-Feder, Dr. phil., am 9. d. Mts. in der Aula des königlichen Wilhelms-Gymnasiums einen Vortrag über Kriegserlebnisse einer Oberin um Allgemeines über Krankenpflege halten. Die Kaiserin Friedrich hat ihr Erscheinen zu diesem Vortrage zugesagt. Eintrittskarten à 1 ℳ bei Fräulein Maria Haertel (Tapisseriegeschäft), Leipzigerstraße 6 und bei Herrn Th. Egert (Buchbinderei), Kochstr. 14.

* Die diesjährige Weihnachtsbescheerung des Vereins der Sammler von Zigarrenabschnitten findet wieder im Stadtmissionshause am Johannistisch, am 19., Nachmittags um 5 Uhr, statt, wozu alle Freunde des Vereins willkommen sind. Es ist dem Verein vergönnt, etwa 50 bis 60 armen Waisenkindern den Weihnachtstisch zu decken. Der Vorstand bittet alle Sammler, nicht länger mehr mit der Ablieferung der Spitzen zu säumen und dieselben recht bald an Frau Meineke, Körnerstraße 18, C. Mertens, Lothringerstr. 57, P. Mulser, Johannisstr. 1, C. Meineke, Prinzenstraße 5, Schüler, Weberstr. 3, abzuliefern. Es ist dies in diesem Jahre die 27. Weihnachtsbescheerung, welche der Verein aus dem Erlös dieser winzigen Spitzen veranstaltet.

* Prof. Brugsch hielt zum Besten des Heimathshauses für Töchter höherer Stände am Mittwoch in der Aula des königlichen Realgymnasiums einen Vortrag, welcher von der altägyptischen Stadt Sais handelte. Unter Bezugnahme auf Herodot und andere Schriftsteller des Alterthums schilderte der Redner die alte Königstadt Sais in Unterägypten, die im 7. Jahrhundert vor Christi Geburt gebläht hat, mit ihrer Königsburg und dem großartigen, der Göttin Neith gewidmeten Tempelanlagen, der zu Ehren daselbst geheimnißvolle Feste, Spiele und Zeremonien abgehalten wurden. Die Griechen verglichen diese Göttin, die eine Personifikation einer der waltenden Kräfte des Sonnenjahres ist, wegen den an ihren Bildsäulen befindlichen Attributen mit der Göttin Athene. Weil aber Sais fernab von der großen Straße liegt, welche die Forscher bei der Untersuchung der Riesenmonumente und Nekropolen dieses uralten mit hochinteressanten Kulturvolkes eingeschlagen haben, ist bisher nur wenig von der Stadt bekannt geworden. Man wußte wohl, daß in Sais sich einst der unter die asiatischen Königsdynastie große Geschichtsbrauen abgespielt und in den Mauern dieser Stadt sich ein blühendes Gemeinwesen mit allen Ausstrahlungen altägyptischen Lebens entfaltet hatte; aber man glaubt, daß die Zeugen und Denkmäler dieser vergangenen Herrlichkeit im Laufe der Jahrhunderte längst entführt, verschwunden oder zerstört waren. Erst in neuerer Zeit hat man der Stadt wieder seine Aufmerksamkeit zugewandt. Redner entwarf darauf eine Beschreibung von seiner Reise nach Sais, die im Frühling dieses Jahres unternommen hatte, er entrollte ein ausgedehntes Bild von der gegenwärtigen Stadt Sais, die von Scherben- und Ruinenfeldern umgeben ist, und erzählte zum Schluß von seinen Ausgrabungen, welche er daselbst nicht ohne Erfolg unternommen hatte. Von den Fundergebnissen, die Prof. Brugsch bei diesen Ausgrabungen verdankt, sind, trotz der Wachsamkeit der egyptischen Behörden, nicht die wertvollsten Stücke in die egyptische Abtheilung des Berliner Museums gelangt.

dt. Aus einer Höhe von 85 Fuß wurde am Sonntag Abend Gelegenheit geboten, auf die Vorgänge in der Manege des Zirkus Renz herabzublicken. Es waren nämlich an diesem Abend auf der Galerie des Zirkus in der Karlstraße eine Anzahl Plätze für die Vertreter der Presse reservirt worden, um denselben Gelegenheit zu geben, einmal aus unmittelbarer Nähe Zeuge des Kiks zu sein, den die Besucher der obersten Region des Zirkus sich gewöhnlich nicht zu versagen pflegen. Sonderbarer Weise war aber am Sonntag Abend dort droben von dem üblichen naturwüchsigen Humor nichts zu vernehmen. Hatten sich diesmal zufällig ausschließlich ruhige Elemente auf der Galerie zusammengefunden oder fühlten sich unsere Nachbarn in unserer Nähe ein wenig genirt? Wir wissen es nicht; das Eine aber können wir versichern, daß es ein eigenartiger Genuß war, von einem so hohen Standpunkte aus den weiten Zirkus zu überblicken. Kopf an Kopf saßen sie gedrängt da, die circa 7000 Personen, die die Manegenkünste in den Zirkus Renz gelockt, in ihrem Sonntagsstaat einen recht malerischen Anblick gewährend, und mit einer außerordentlichen Aufmerksamkeit wurde jede einzelne Nummer in all ihren Details verfolgt. Kein Witz der Clowns entging namentlich dem Publikum, das mit seinen in der ihm eigenen lebhaften Weise sich offenbarenden Beifallskundgebungen nicht kargte. Ungleich besser als von dem tiefer gelegenen Plätzen konnte man von unserer hohen Warte aus die mannigfaltigen Bewegungen der, welche sich in der Manege abrollten, verfolgen, und namentlich bei das große Land-, Wasser- und Feuerschauspiel „Auf Helgoland", von unserem Standpunkte aus gesehen, einen wahrhaft entzückenden Anblick war. Vielleicht hat sich Herr Direktor Franz Renz veranlaßt, für besser Stunirte, die einmal aus der Vogelperspektive die Zirkusvorstellung betrachten wollen, auf der Galerie allabendlich eine Anzahl Plätze zu etwas erhöhten Preisen zu reserviren und, wie am Sonntag Abend, auch Sitzen verseben zu lassen. An Reflektanten für dieselben dürfte es faum fehlen.

* Aus dem Harz wird uns geschrieben: Der Versand der Weihnachtsbäume an den Harz nach den Großstädten, speziell nach Berlin, hat bereits begonnen. Das Hundert Weihnachtsbäume bezahlen die Händler mit 25 bis 40 ℳ.

rg. (Dieb und Reporter.) Zu dem Redakteur einer Vorortszeitung kam in den letzten Tagen ein Gärtner G. und meldete gegen das übliche Honorar in allen Einzelheiten einen Diebstahl, der in der letzten Nacht stattgefunden habe. Da sich die Nachricht bestätigte, so wurde G. aufgefordert, öfters Neuigkeiten zu bringen. Er kam denn auch bald wieder mit der Anzeige über einen neuen Diebstahl. Wiederum erwiesen sich seine Mitheilungen als durchaus zuverlässig. Die gründliche Darstellung ist darauf, daß sich jetzt jedoch der Polizei auf, man forschte dem Berichterstatter nach und ermittelte, daß dieser mit dem Dieb ein und dieselbe Person bildet. G. befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel.

* Unter den Obdachlosen, welche am Sonnabend Abend im Portal des städtischen Asyls für Obdachlose in der Fröbel-Straße auf ihre Aufnahme harrten, befanden sich auch einige Personen in angetrunkenem Zustande, die in ihrer Angeduld einander zu prügeln anfingen. Auf diese Weise gerieten der 25 Jahre alte Schlosser Eduard Radtke aus Dirschau und der 30 jährige Jäger Emil Wilde aus Strodehm in Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten führte. Wilde nahm von Radtke einen Kunstschlag ins Gesicht, in seiner Wut zog er sein Messer und versetzte dem Radtke einen Stich in die rechte Brust. Radtke konnte nach den Thatbestand vor dem Inspektor zu Protokoll geben, darauf brach er zusammen und die Sanitätswache nach dem Krankenhaus am Friedrichshain übergeführt. Wilde wurde festgenommen und an die Kriminalpolizei abgeliefert. Der Zustand des Radtke wurde gestern Abend von den Aerzten als ein bedenklicher bezeichnet.

1. Drei Kinder im Alter von 1½, 3 und 5 Jahren schwebten gestern früh in der 9. Stunde in ernster Lebensgefahr. Sie waren von ihren Eltern in der im 4. Stock des Quergebäudes der Kirchhofstraße belegenen Wohnung allein zurückgelassen worden, als plötzlich in der Wohnung Feuer entstand. Zum Glück eilte die Feuerwehr schnell herbei, drang gewaltsam in die Wohnung ein und holte die drei Kinder aus der schon stark verqualmten Schlafstube noch lebend heraus.

Theater und Kunst.

—t. Das Neue The

100 000 Fr., eine unleserliche Unterschrift 80 000 Fr., Davouß 50 000 Fr., Crédit Mobilier 40 000 Fr., an die Ordre von Kohn-Reinach 40 000 Fr., Duverge 40 000 Fr., Faure als Gutbaben bei Kohn-Reinach 25 000 Fr., Cloim 25 000 Fr., Simeon im Geschäfte des Wechselagenten Jasmin, Crédit Mobilier, Aigmar, Castellon, Burfter, Praslon, Schmidt und der Senator Albert Grévy je 20 000 Fr. und Léon Renault 20 000 Fr. und 5000 Fr.

Paris, Sonntag 4. Dezember. Das von dem Journal „Gocarde" erwähnte Gerücht, daß auch Adolphe Carnot, der Bruder des Präsidenten, unter den Namen auf der Liste der beschlagnahmten Checks vorkomme, wird in einem Schreiben Adolphe Carnot's an die „Agence Havas" als durchaus unbegründet bezeichnet.

Lüttich, Sonntag 4. Dezember. Nach aus Seraing hier eingegangener Meldung fand heute Vormittag in einem Gebäude der Cockerill'schen Werke die Explosion einer Dynamitpatrone statt, die vor der Thüre des Abtheilungsbureaus für Eisen niedergelegt war. Die Thür sprang in Stücke. Von zwei Beamten, die sich in der Nähe befanden, wurde einer leicht verletzt. Der angerichtete materielle Schaden ist beträchtlich. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Madrid, Sonntag 4. Dezember. Die schwebende Schuld belief sich am 1. Dezember dieses Jahres auf 195 977 000 Pesetas, 45 650 000 Fr. und 174 000 Lstr. Die im laufenden Etatsjahr aufgenommene schwebende Schuld beziffert sich auf 27 636 000 Pesetas, 45 650 000 Fr. und 174 000 Lstr.

Lissabon, Sonnabend 3. Dezember. Alle deutschen Häfen sind seit dem 1. d. Mts. für seuchenfrei erklärt worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Posen, Montag 5. Dezember. Nach einer Meldung der „Posener Zeitung" aus Ostrowo wurde der Obermachmeister der Gendarmerie Marschner aus Kempen bei einem Patrouillengang im Walde bei Jankow meuchlings erschossen.

Wien, Montag 5. Dezember. Der Kronprinz von Dänemark ist auf der Rückreise von Athen gestern Abend über Mailand hier eingetroffen.

Wien, Montag 5. Dezember. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortete die Interpellation Plener, betreffend die Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Kollegiums, sowie zwei auf denselben Gegenstand bezügliche Interpellationen Prade's. Plener beantragte, in eine Besprechung der Beantwortung in der morgenden Sitzung einzutreten. Der Antrag wurde angenommen. Dafür stimmten die deutsche Linke, die Deutschnationalen, die Jungczechen, ein Theil des Coronini-Klubs und die Antisemiten.

Pest, Montag 5. Dezember. Der Handelsminister Lukacs legte heute dem Abgeordnetenhause den Entwurf einer provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien vor. — Die erste Session des Reichstags ist durch ein in beiden Häusern bekanntgegebenes königliches Reskript heute geschlossen worden. Die Eröffnung der zweiten Session wird morgen stattfinden.

Verkehrs-Nachrichten.

Hamburg, 3. Dezember. (H. A. P.) Der Postdampfer „Scandia" ist, von Hamburg kommend, heute Mittag 12 Uhr in New-York eingetroffen.

Bremen, 4. Dezember. (R. L.) Der Reichspostdampfer „Sachsen", von Ostasien kommend, ist am 3. Dezember Vorm. in Aden angekommen. Der Reichspostdampfer „Habsburg", von Australien kommend, ist am 3. Dezember Vorm. in Aden angekommen.

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin am 3. Dezember 1892. (Nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums.) Nichtstroh per 100 Kilogr. 4,00—4,65 ℳ, Heu per 100 Kilogr. 5,20—7,60 ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 29,00—40,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. 30,00—50,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 30,00—90,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 4,00 bis 6,00 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,10—1,60 ℳ, Rinpfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 0,90—1,40 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,00 bis 1,50 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 1,00—1,60 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 0,80—1,50 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 2,00—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 3—5,00 ℳ, Karpfen per 1 Kilogr. 1,20—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,00—2,80 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 0,80—2,40 ℳ, Hechte per 1 Kilogr. 1,00—1,80 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,70—1,60 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,00—2,40 ℳ, Bleie per 1 Kilogr. 0,70—1,40 ℳ, Krebse per 60 Stück 2,00 bis 12,00 ℳ

Berlin, 5. Dezember. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogramm. Loco ruhig. Termine still. Gek. — Zt. Kündigungspr. — ℳ. Durchschnittspr. — ℳ. Loco 144—156 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 ℳ bez., gelber märkischer 151 ℳ ab Bahn bez., gelber märk. mit Besatz — ℳ bez., per diesen Monat 151,5 — 151,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 153,5—154 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli 156,5 ℳ bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Gek. 150 To. Kündigungspreis 132,25 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco kleiner Umsatz. Termine ruhig. Loco 125—135 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 130 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer guter 130,0 — 131 ℳ bez., etwas geringerer — ℳ bez., beschsen — ℳ bez., per diesen Monat 131,75—132,25—132 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 133,75 bis 134,25—134 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez.

Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilogr. große 140—168 ℳ bez., kleine 140—168 ℳ bez. nach Qualität, Futtergerste 120—140 ℳ bez., Märkische — ℳ bez.

Hafer, per 1000 Kilogr. Gek. 400 Tonnen. Kündigungspreis 139,5 ℳ. Durchschnittspr. — ℳ bez. Loco etwas mehr beachtet. Termine höher. Loco 134—159 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 138 ℳ Pommerscher mittel bis guter 138 bis 141 ℳ bez., do. feiner 143—148 ℳ bez., preußischer mittel bis guter 138 — 143 ℳ bez., feiner 142—147 ℳ bez., schlesischer mittel bis guter 138 bis 142 ℳ bez., feiner 143—148 ℳ bez., per diesen Monat 139,5—140,5 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar 138,5—139,5 ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 136,75 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bezahlt.

Erbsen per 1000 Kilogr., Kochwaare 160 bis 205 ℳ nach Qual. bez., Futterwaare 138—156 ℳ nach Qual. bez., hochfein Victoria — ℳ bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco unverändert. Termine geschäftslos. Gek. — To. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 121 — 128 ℳ nach Qualität, ver diesen Monat 119,0 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per April-Mai 112,0 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,0—20,0 ℳ, Nr. 0 19,75—17,00 ℳ, — Feine Marken über Notiz bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,75 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,5—17,5 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspr. — ℳ. Termine höher. — Per diesen Monat 17,15—17,3 ℳ bez., per Dezember-Januar 17,15—17,3 ℳ bez., per Januar-Februar 1893 17,25—17,4 ℳ bez., per April-Mai 17,55—17,65 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß — ℳ bez. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ bez. Durchschnittspreis — ℳ bez. Termine matter. Loco ohne Faß — ℳ bez. Per diesen Monat und per Dezember-Januar 50,6 ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 50,8 ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Loco ohne Faß 51,2 ℳ bez. Mit Faß: Gekündigt — Liter. — Kündigungspr. — ℳ.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß loco 31,7 ℳ bez. Gekünd. — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Mit Faß: Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspr. 30,9 ℳ. Durchschnittspr. — ℳ bez. Etwas fester. Loco — ℳ. Per diesen Monat 30,8 bis 31,1—31,0 ℳ bez., per Dezember-Januar 30,8—31,1—31,0 ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 32,4—32,7—32,6 ℳ bez., per Mai-Juni 32,7—33,0 bis 32,9 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez.

Städtischer Zentral-Viehhof. Berlin, 5. Dezbr. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen 3049 Rinder (davon 205 dänische und schwedische), 8902 Schweine (309 dänische und 666 Bakonier), 1108 Kälber, 6004 Hammel. — Der Rindermarkt, trotz des mäßigen Auftriebes ohne Preissteigerung recht schleppend, wird kaum geräumt. Nur ca. 1000 Stück gehörten I. und II. Qualität an. I. 55—58, II. 48—53, III. 40—46, IV. 33—38 ℳ pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Infolge der nicht großen Zufuhr verlief der Schweinemarkt, trotz mäßigen Exports, zu steigenden Preisen zwar, nur ruhig und wurden geräumt. Inländer und Dänen brachten I. 58—59 ℳ, II. 55—57 ℳ, III. 52—54 pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Alte schwere Sauen wurden auch vielfach unter der niedrigsten Notiz abgegeben. Bakonier-markt fest und unverändert 50 ℳ pr. 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Bei Kälbern fand ein recht gedrücktes und schleppendes Geschäft zu weichenden Preisen statt. I. 56 — 60, ausgesuchte Waare darüber; II. 50—55, III. 35 bis 49 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. — Obgleich Hammel nur mäßig angeboten waren, wickelte sich der Markt doch nur langsam ab. Nur sehr leichte Lämmer weil verhältnißmäßig knapp, erzielten eine kleine Preisbesserung; es wird nicht geräumt. I. 38 bis 44, beste Lämmer bis 50 ℳ, II. 32—36 ℳ pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 3. Dezember. Weizen unverändert, loco inländ. 138—152 ℳ bez. — Roggen unverändert, loco 118, 119 ℳ bez. — Gerste loco 102—106 ℳ bez. — Hafer loco 114—124 ℳ bez. — Erbsen unverändert, loco weiße 115 ℳ bez., graue 129 ℳ bez., grüne 130 ℳ bez. — Bohnen unverändert, loco 118, 120, 121 ℳ bez. — Wicken unverändert, loco 105—113 ℳ bez. — Peluschken loco 100 ℳ bez. — Leinsaat unverändert, — Spiritus loco kontingentirt 48,75 ℳ bez., 48,75 ℳ Gd., nicht kontingentirt 29,50 ℳ bez., 29,50 ℳ Gd.

Danzig, 3. Dezember. Weizen. Inländ. wie Transitweizen bei ruhigem Verkehr unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländ. 135—148 ℳ, Sommer- 148 ℳ. Termine: Dezember 148 ℳ Br., 148½ ℳ Gd., Dezember-Januar 148 ℳ Br., 148½ ℳ Gd., April-Mai 153 ℳ Br., 153½ ℳ Gd. Regulirungspreis 146 ℳ. — Roggen inländ. matter und 1 ℳ niedriger. Transit etwas fester. Bezahlt ist inländ. 117, 116 ℳ. Termine: Dezember 119 ℳ bez., Dezember-Januar 119 ℳ bez., April-Mai 125 ℳ bez., Mai-Juni 126 ℳ Br., 125½ ℳ Gd. Regulirungspreis 117 ℳ. — Gerste ist gehandelt inländ. 121—129 ℳ. — Hafer inländ. 130, 131 ℳ bez. — Erbsen inländ. Koch- 136½ ℳ, feine Victoria 185 ℳ geh. — Kleesaaten roth 60, 62½ ℳ bez. — Weizenkleie 3,45—3,07½ ℳ bez. — Spiritus kontingentirter loco 48¾ ℳ Gd., per Dezember-März 48 ℳ Gd., nicht kontingentirter loco 29 ℳ Gd., per Dezember-März 28¾ ℳ Gd.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 6. Dezember.

Opernhaus.

260. Vorstellung. Auf Allerhöchsten Befehl: Zur Erinnerung an das 150jährige Bestehen des Königlichen Opernhauses: **Theater paré.** Ouvertüre zur Oper: **Iphigenie in Aulis**, von Christoph Ritter von Gluck. Dirigent: Kapellmeister Sucher. **Prolog** von Prof. Emil Taubert, gesprochen von Fräulein Lindner. Ouvertüre zur Oper **Cleopatra**, von Graun. Dirigent: Kapellmeister Sucher. (Eröffnungs-Oper vom 7. Dezember 1742.) **Orpheus und Eurydike.** Oper von Christoph Ritter von Gluck. Dirigent Kapellmeister Sucher. 2. Akt, Elysium. Orpheus: Frau Götze. Eurydike: Fräulein Leisinger. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Dirigent: Kapellmeister Dr. Muck. 2. Akt — **Fidelio.** Oper von Ludwig von Beethoven. Dirigent: Kapellmeister Dr. Muck. 2. Akt, Kerkerszene. — **Der Freischütz.** Oper von Carl Maria von Weber. Dirigent: Kapellmeister Dr. Muck. 2. Akt, Szene 1. — **Der Prophet.** Oper von Giacomo Meyerbeer. Dirigent: Kapellmeister Dr. Muck. 3. Akt, Szene 2. — Größere Pause. Das Ferner bleibt geschlossen. — **Götterdämmerung von Richard Wagner.** Dirigent: Kapellmeister Sucher. Schlußszene. Anfang halb 8 Uhr. — Mittwoch, 161. Vorstellung: Bajazzi. (Pagliacci.) — Bastien und Bastienne.

Schauspielhaus.

270. Vorstellung: **Die Quitzows**, vaterländisches Drama in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 271. Vorstellung: Wohlthätige Frauen.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Zum 11. Male: **Das verwunschene Schloß**, Operette in 3 Aufzügen von Alois Berla. Musik von G. Millöcker. In Szene gesetzt von Julius Frische. Dirigent: Herr Kapellmeister Federmann. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch dieselbe Vorstellung.

Residenz-Theater.

Letzte Woche! Zum 59. Male: **Im Pavillon** (Le parfum), Schwank in 3 Akten von Ernest Blum und Maaul Tochs. Deutsch von Ludwig Fisch. In Szene gesetzt von Sigmund Lautenburg. Vorher: **Der neue Ganymed** (Café Lefort), Schwank in 1 Akt von Charles Edwan. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater.

Dienstag: **Die Großstadtluft.** — Mittwoch: Die Großstadtluft. — Volkstümll. Preise. (Parq. 2 ℳ.) Kein Aufgeld.

Deutsches Theater.

Dienstag: **Die Jüdin von Toledo.** — Mittwoch: **Faust.** — Donnerstag: **Die Jüdin von Toledo.** — Freitag: **Lolo's Vater.**

Lessing-Theater.

Dienstag: **Die Orientreise.** — Mittwoch: 9. Duse-Abend: Francillon. — Donnerstag: Die Orientreise. — Freitag: 10. Duse-Abend: Nora. — Der Vorverkauf bis zum 13. Duse-Abend findet täglich an der Vermittlungskasse statt.

Berliner Theater.

Dienstag: **Der Hüttenbesitzer.** Anfang 7 Uhr. (Sidonie Hanja, Anna Braga, Ludwig Barnay, Ludwig Stahl.) — Mittwoch: **Macbeth.**

Kroll's Theater.

Dienstag: **„Kurmärker und Picarde."** Darauf: **„Der Trompeter von Säkkingen."** Anfang 7 Uhr.

Mittwoch: Gastspiel von Gemma **Bellincioni.** Auf Verlangen: **„Der Troubadour".**

Thomas-Theater.

Ensemble-Gastspiel der Münchner unter Direktion des kgl. bayr. Hofschauspielers Max Hofpauer. Zum 1. Male: **Der ledige Hof.** Volksschauspiel mit Gesang in 5 Akten von Ludwig Anzengruber. — Mittwoch dieselbe Vorstellung.

Neues Theater.

(Am Schiffbauerdamm 4 a/5.)

Logierbesuch, Schwank in 4 Aufzügen von R. Weber und Max Löwenfeld. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch: Logierbesuch.

Adolph Ernst-Theater.

Vorletzte Woche!

Zum 93. Male: **Die wilde Madonna,** Gesangsposse in 3 Akten von Leon Treptow. Couplets von G. Görß. Musik von G. Steffens. Mit neuen Kostümen aus dem Atelier der Fr. Köpke, und mit neuen Dekorationen von Lütkemeyer in Koburg. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch dieselbe Vorstellung. — In Vorbereitung: Moderner Babylon, Gesangspasse in 3 Akten von Ed. Jacobson und W. Mannstädt. Couplets theilweise von G. Görß. Musik von G. Steffens.

Alexander-Platz-Theater.

Alexanderstr. 40. Telephon-Amt 111. 1711.

Einer von der Wachtparade, Posse mit Gesang in 4 Akten von W. Chlavacci und L. Arenz, für die hiesige Bühne eingerichtet von L. Straßmeyer. Regie: L. Straßmeyer. — Mittwoch und die folgenden Tage: „Einer von der Wachtparade."

Theater Unter den Linden.

Novität! **Das Baby.** Novität!

Schwank in 1 Act von **H. F.** Musik v. Ferron. Inszen. v. C. A. Friese sen.

Die Welt in Bild und Tanz

von **Gaul** u. **Hassreiter.** Musik v. **J. Bayer,** Inszen. d. d. Balletmeister **L. Gundlach.** Gastspiel des amerik. Prestidigitateurs

!!! Professors Imro Fox !!!

Cassen-Eröffn. 6½ Uhr. Anf. 7½ Uhr. Vorverkauf an der Tagescasse von 10—1 Uhr. Parquet M. 3.— etc.

Philharmonie.

Freitag, den **9.** December, Abends **7½** Uhr präcise:

Concert von

Lillian Sanderson

Marie Soldat. — Bernh. Stavenhagen

mit dem Philharmonischen Orchester. 16254

Saal u. Balc. **3** u. **2** ℳ, Logo **4** ℳ, Stehpl. **1** ℳ b. Bote u. Bock.

117—118. **Hohenzollern Kaufhaus.** 117—118.
Leipziger Strasse Leipziger Strasse.
Grosentrigste Ausstellung u. Verkaufshalle für kunstgewerbliche Erzeugnisse aller Art.

Die Weihnachtsmesse ist eröffnet.

H. Hirschwald,

Ausschliesslich: Leipziger Str. 117 u. 118.

Besichtigung unentgeltlich. Königl. Preuss. u. Grossherzogl. Badischer Hoflieferr.

Denkbar reichhaltige Auswahl von Weihnachtsgeschenken in allen Abtheilungen des Hauses.

Auch reizvolle, kleinere Gegenstände zu Geschenken für 1 bis 10 Mark in grosser Mannigfaltigkeit. 16240

Reichshallen-Theater.

Anna Held!

Die berühmten lebenden Bilder!

Mr. **Woodson** Die 4 **Maisano** — Miss **Ingare** — Eugenie **Brahma** — u. s. w.

9 Novitäten!

Anf. 7½, Sonnt. 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Vollständig neues Programm. Die kleine Albertina. Aziz Babaluk. Paulinetti. Walter Belolini. Mr. Brunin. Harry la More. (Ein Spaß auf der Waschleine.) **Am Meeresstrand.** Anfang Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Wintergarten.

Marietta di Dio. Russischer Damenchor. Brothers Avolo. Lauk u. Dunbar. Mr. Brunin. Joko u. Koko. Nitnski. Geschw. Rohnsdorf. Severus Schäffer. O'Meer. Susanne Schäffer. Anfang 7½ Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Urania. 16174

Eine Amerikafahrt 1492 und 1892.

Circus Renz.

(Carlstrasse.)

Dienstag, 6. December 1892, Abends 7½ Uhr:

Gr. brillante Vorstellung.

Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorheben: **8 arabische Schimmelhengste**, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn **Oscar Renz.** Mr. **James Fillis** mit dem Schulpferd **Marlir.** Mr. **Leop. Renz** und **Arnaud,** Reitlehrer I. Ranges. Gebr. **Martinetti,** bedeutendste Acrobaten der Gegenwart. Gebr. **Lee,** musicalische Clowns. Zum Schluß: **Auf Helgoland** mit neuen Einlagen, unter Anderm: Aufzug der **Leib-Garde-Artillerie.** Ballet von 82 Damen. Mittwoch, Abends 7½ Uhr: Große Vorstellung mit neuem Programm und **„Auf Helgoland."** Billet-Vorverkauf beim „Invalidendank", Markgrafenstr. 51 a. 16262

Circus Corty-Althoff.

Friedrich-Karl-Ufer, Ecke Karlstr.

Dienstag, 6. Decbr., Ab. 7½ Uhr: **Brillante Vorstellung** in ausserwählten Progr. Auftreten sämmtl. Künstlerspecial. Außerd. **Lucia (Feuerpferd),** sowie **Certain** u. **Patience,** vorgef. v. Dir. **Althoff.** Schulpf. **Herold,** ger. v. Miss **Blanche.** Auff. des Paradestückes: **Ein ungar. Czikosfest,** od. **Eine Bauernhochzeit auf d. Puszta.** Alles Näher d. Placate. — Mittwoch 7½ Uhr: Gr. Vorstellung. 16260

Rössner's Zauber-Theater,

Unter den Linden 21 (Wilhelmshallenhaus).

Anf. 7½ Uhr. Neu! 3. 1. Male: **Die orientalische Zauberkunst,** oder: Die Zauberei vor 1000 Jahren. Kolossaler Erfolg. **Das Geisterzelt.** Kinder halbe Preise. Privat- u. Vereinsvorstell. werd. angenommen. 16255

Philharmonie.

Sinfonie-Concert

des Philharmonischen Orchesters. Dirigent: Kapellmstr. Herfurth. VIII. Sinf. F-dur v. Beethov. **Sol.:** Eldering. Anf. **7 Uhr.** Entrée **75 Pf.** Abonn. Dtz. **6 Mk.**

Passage-Panopticum.

Die bildschönen zusammengewachsenen Zwillinge und das Riesenkind. 14779

HOHENZOLLERN-GALERIE Lehrter Bahnhof 1 M. Sonnt. 50 Pf.

Gr. histor. Rundgemälde 1640—1890 **geöff. 9 Uhr bis Dunkeln. Sonnt. 9-9.** 14616

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Meta** mit dem Herrn Erbpächter **Hermann Siebert** in Jürgenshagen erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen.

Stillow, den 4. December 1892.

J. Westendorff und Frau, geb. **Pätow.** 16259

Todesfälle.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 2. Dezember verschied plötzlich am Gehirnschlag unsere liebe Schwester **Elisabeth.**

Namens der Hinterbliebenen Geschwister:

16253 Dr. jur. **Axel Benedix,** Königlicher Staatsanwalt am Landgericht Berlin I.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 1½ Uhr endete ein plötzlicher Tod die schweren Leiden unserer geliebten Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des **Königlichen Oberst a. D.**

Carl von Lobenthal.

Westend, den 3. Dezember 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 7. ds., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause **Westend, Ahorn-Allee 21.** 16261

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Mittag 1½ Uhr unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Sohn, den Königl. Oberlehrer Herrn Dr. **Eduard Bellink** aus diesem Leben zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 2. December 1892. 16252

Gestern Abend ½ 10 Uhr hat Gott meinen geliebten Vater, den

Pastor emer. **Gustav Weber,**

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren heimgerufen.

Hasserode-Wernigerode, den 3. December 1892.

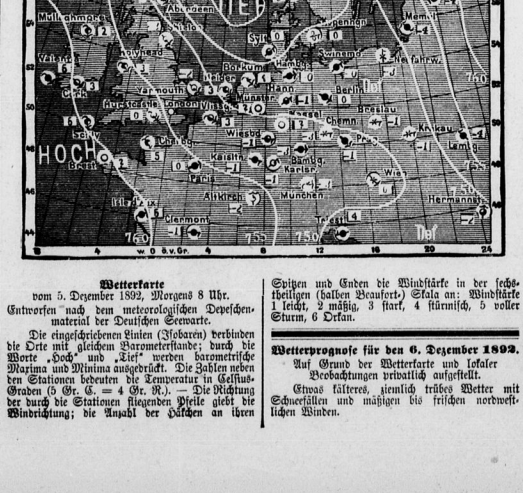
16256 **Gustav Weber,** stud. theol.

Fernere Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Hr. Pastor Quast mit Frl. Gertrud Gerth (Wahlstadt).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrath von Borries (Eindeck). — Hrn. Premierlieutenant Fortmüller (Berlin). — Hrn. Dr. med. Mürau (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. Major von Wedel (Darmstadt). — Hrn. Dr. Glaser (Kattowitz.)

Gestorben: Hr. Major a. D. Eduard von Beyer (Königsberg i. Pr.). — Hr. Sanitätsrath Dr. Karl Bernay (Münster i. W.) — Hr. königl. Baurath Gustav Kern (Magdeburg). — Hr. Rittergutsbesitzer Anton Proske (Woiska III., Kreis Gleiwitz). — Frl. Adrienne v. Bescherer (Zimmersdorf). — Verw. Frau Stadtgerichtsrath Wilhelmine Fürst, geb. Lewald (Berlin). — Hr. Rittergutsbesitzer Alfred Seeger (Braunwig b. Dittmannsdorf). — Hr. Rittmeister a. D. Adalbert v. Hackewitz (Klein-Jschachwitz). — Frl. Luise v. Seebach (Gammersfeld). — Frl. Luise v. Kalckstein (Potsdam).



Wetterkarte

vom 5. Dezember 1892, Morgens 8 Uhr.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.). Die Richtung der durch die Stationen fliegenden Pfeile giebt die **Windrichtung;** die Anzahl der Häkchen an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der sechstheiligen (halben Beaufort-) Skala an: Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 6. Dezember 1892.

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Etwas kälteres, ziemlich trübes Wetter mit Schneefällen und mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden.

Barometer- und Thermometerstand.

Am 3. Mgds.	9 Uhr	28 ℳ	9 u. 0 Zehnt. ℳ.	+	1,0 Gr
Am 4. Mgs.	7 Uhr	27 ℳ	7 u. 2 Zehnt. ℳ.	+	0,8 Gr
Am 4. Mittg.	12 Uhr	27 ℳ	6 u. 3 Zehnt. ℳ.	+	1,4 Gr
Am 4. Abds.	9 Uhr	27 ℳ	6 u. 3 Zehnt. ℳ.	+	0,8 Gr
Am 5. Mgs.	7 Uhr	27 ℳ	7 u. 4 Zehnt. ℳ.	+	0,2 Gr
Am 5. Mittg.	12 Uhr	27 ℳ	8 u. 0 Zehnt. ℳ.	+	1,4 Gr

Witterungs-Bericht

von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 5. Dezember, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Ht. auf Null d. d. Meeresfläche reduzirt.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius = 5/4 R.
Mullaghm.	757	NNW stark	wolkig	2
Aberdeen	747	WNW steif	halb bedeckt	2
Christiansd.	744	OSO mäßig	halb bedeckt	2
Kopenhagen	746	WSW leicht	Dunst	0
Stockholm	751	SO stark	Schnee	0
Haparanda	765	O mäßig	bedeckt	— 8
Petersburg	764	SO leiser Zug	bedeckt	— 5
Moskau	766	O leiser Zug	Schnee	— 7
Cork Queen.	760	NNW Windwach	halb bedeckt	2
Cherbourg	758	NNW steif	wolkig	5
Helder	749	WNW stürm.	wolkig	3
Sylt	743	SW leicht	wolkig	1
Hamburg	747	WSW mäßig	bedeckt	0
Swinemde.	747	SW leicht	bedeckt	0
Neufahrw.	748	S leiser Zug	Schnee	— 3
Memel	751	SO frisch	bedeckt	— 4
Paris	756	WSW schw.	bedeckt	0
Münster	—	—	—	—
Karlsruhe	755	SW leicht	heiter	— 1
Wiesbaden	753	W leicht	wolkig	— 1
München	754	W stark	Schnee	— 3
Chemnitz	752	W leicht	Schnee	— 3
Berlin	749	WNW schwach	bedeckt	0
Wien	751	NW schwach	Schnee	0
Breslau	750	W leicht	Schnee	— 1
Ile d'Air	759	WSW frisch	bedeckt	6
Nizza	754	NW leicht	wolkenlos	4
Triest	749	ONO leif. Zug	bedeckt	4

Eine breite Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich vom Nordmeere über Südskandinavien südwärts nach der Balkanhalbinsel hin, barometrische Minima liegen über der östlichen Nordsee und nordöstlich von der Ahria, während der Luftdruck über West- und Nordeuropa am höchsten ist. Ueber den Britischen Inseln wehen starke nördliche und nordwestliche, über Zentraleuropa vorwiegend schwache westliche und südwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur meist wieder gesunken ist. In Deutschland dauert die trübe Witterung mit Niederschlägen fort; fast allenthalben herrscht leichter Frost. Schneehöhe zu Wilhelmshaven 4, Berlin 3 Zentimeter.

Handel und Industrie.

• Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn (österreichisches Netz). Die Einnahme vom 21. bis 30. November beträgt 676 800 fl. (— 117 111 Gulden).

• Der Vereinigte Verwaltungsrath der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn hat gestern beschlossen, den am 1. Januar 1893 fälligen Aktiencoupon mit 12 Fr. einzulösen.

• Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Im Monat November betrugen die Einnahmen 536 561 fl. (+ 40 112 fl.); vom 1. Januar bis Ende November cr. 5 106 315 fl. (— 137 397 fl.).

• Italienische Mittelmeer-Eisenbahn. Die Einnahmen während der 3. Dekade des November 1892 betrugen nach provisorischer Ermittelung im Personenverkehr 1 241 157 Lire, im Güterverkehr 1 967 906 Lire, zusammen 3 209 043 Lire, im Vorjahre 3 163 801 Lire, mithin mehr 45 242 Lire.

• Die New-Yorker Sonnabendbörse eröffnete mit höheren Kursen, befestigte sich im weiteren Verlaufe und schloß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 213 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 1 270 000 Unzen geschätzt. Silberverkäufe fanden nicht statt.

• Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat. Die gestern in Essen stattgehabte Gewerkenversammlung der Zeche Graf Moltke beschloß einstimmig, den Vorstand zu ermächtigen, dem Kohlensyndikat oder einer anderen ähnlichen Vereinigung beizutreten und hierbei nach besten Ermessen zu handeln. Der bergbauliche Verein empfiehlt durch Rundschreiben dringend den Beitritt zum Syndikat, sowie die Festsetzung einer letzten Frist zur Beitrittserklärung.

• Die Friedrich Wilhelmshütte erzielte in 1891/92 einen Reingewinn von 292 629 ℳ, von dem 8 pCt. auf die Vorzugsaktien und 2 pCt. auf die Stammaktien zur Vertheilung gelangen.

• Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk bei Köln. Der Geschäftsbericht für 1891/92 theilt mit, daß die Weiterentwickelung des Unternehmens recht befriedigend war. Bei einer Durchschnittszahl der Arbeiter von 750 gegen 700 im Vorjahre konnte die volle Leistungsfähigkeit sämmtlicher Werkstätten das ganze Jahr hindurch ausgenutzt werden. Der Rohgewinn aus den erledigten Aufträgen betrug 3 580 298 ℳ (i. V. 3 365 528 ℳ). Zu den neue Geschäftsjahr wurden für 1 675 000 ℳ feste Aufträge übernommen, angesichts welcher auch der laufende Rechnungsabschluß, obwohl der allgemeine wirthschaftliche Rückgang sich bemerkbar zu machen anfängt, sich befriedigend gestalten zu wollen scheint. Der Rohgewinn beträgt 570 452 ℳ (+ 153 898 ℳ), der Reingewinn 452 349 ℳ (+ 140 062 ℳ), wovon nach Zuwendung der ziffermäßig nicht mitgetheilten Rücklage und Gewinnantheile entfallen: 21 000 ℳ (19 000 ℳ) für Belohnungen und Unterstützungen, 7½ pCt. = 225 000 ℳ als Dividende (im Vorjahre wurden 5 pCt. gezahlt), 100 000 ℳ zur Sonderrücklage, 519 ℳ für neue Rechnung. Es bleiben nun also 105 830 ℳ für ordentliche Rücklage und Gewinnantheile übrig.

• Dampfschiffs-Rhederei Hansa in Hamburg. Seitens des Aufsichtsraths wird der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 2½ pCt. vorgeschlagen, sowie die Liquidation beantragt werden, da die Rhederei bekanntlich ihre Dampfer an die Hapag-Gesellschaft verkauft. Die Aktionäre erhalten außer ihrem Kapital von 5 Millionen Mark noch 300 000 ℳ Reserven zurückgezahlt.

• Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebseinnahme betrug im November cr. 30 815 ℳ (— 789 ℳ), bis ult. Oktober cr. — 2390 ℳ.

• Die Aktiengesellschaft Zuckerraffinerie Halle vertheilt aus dem in 1891/92 erzielten Reingewinn von 199 610 ℳ 6 pCt. Dividende.

• Die Höfelbrauerei-Aktiengesellschaft in Düsseldorf setzte im Rechnungsjahre 1891/92 54 505 Hektol. Bier gegen 54 505 Hektol. i. V. ab, darunter 17 101 Hektol. untergähriges (i. V. 11 512 Hektol.). Die Aussichten für das nächste Geschäftsjahr glaubt der Geschäftsbericht als günstig bezeichnen zu können. Der Rohgewinn beträgt 277 231 ℳ (+ 47 461); der Reingewinn 191 357 ℳ (192 451 ℳ). Davon entfallen zur Rücklage 9250 ℳ, an Gewinnantheilen 22 937 ℳ, als Dividende 153 000 ℳ = 9 pCt. (wie im Vorjahre).

• Etablissement Ronacher, Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht. In Angelegenheit der Gebrüder Ronacher fand Sonnabend Abend im Hotel „Kaiserhof" eine zweite Gläubigerversammlung statt, in welcher ein von dem im vorigen Monate zum Zweck der Erzielung eines Arrangements mit dem Aktien-Bauverein „Unter den Linden" entfandten Ausschuß gestellter Vorschlag, unter obiger Firma eine Betriebsgesellschaft zu gründen und in dieselbe drei „Gesellschafter", die den Gesellschaftsantheil der Gläubiger vertreten, sowie einen aus fünf Personen bestehenden Ausschuß zur Prüfung der einzelnen Forderungen der Gläubiger zu wählen, einstimmig angenommen wurde. Als die drei „Gesellschafter" wurden gewählt die Herren Friedrich Wentzel, Vertreter der Firma Gebrüder Thonet, Richard Wegels, Vertreter der Firma Heinrich Röhrs, und Bernhard Fröhring, Vertreter der Bernborfer Metallwarenfabrik. In den fünfgliedrigen Ausschuß wurden gewählt: die Herren Rechtsanwalte Mankiewicz und Michaelis, Direktor Arens vom Hotel „Kaiserhof", Richard Wegels und Hermann Peter. Zu den angenommenen Vereinbarungen verpflichteten sich schließlich die anwesenden Gläubiger durch Namensunterschrift.

Berliner Börse vom 5. Dezember.

An der Fondsbörse begann die neue Woche in befestigter Haltung und mit Kurserhöhungen auf nahezu allen Gebieten. Trotz Beginn Ultimo in Folge zahlreicher Deckungskäufe der Kontremine verübergehend noch eine weitere Kurserhöhung ein, die aber, beeinflußt von verflauenden Kohlen- und Schiffahrtsaktien bald einer erneuten allgemeinen Abschwächung Platz machen mußte. Von Banken bevorzugte man auf günstige Dividendengerüchte Berliner Handelsantheile (+ 1,60); ebenso stellten sich Oesterreichische Kreditaktien und Wiener Bankverein Fonds fogen fester, Kommanditantheile, sowie die meisten anderen hiesigen Bankwerthe nach anfänglicher Besserung meist unter ihr vorgestriges Schlußniveau zurückgingen. Kohlenaktien verloren auf ungünstige Berichte über das Zustandekommen eines Westfälischen Kohlensyndikats 1—2,40. Eisenwerthe nach etwas festerem Anfang etwa 0,50 pCt., Norddeutsche Lloydaktien büßten in Folge Unfalls des Schnelldampfers „Spree", und weil das Gewinnverdungsverbot wahrscheinlicher geworden, etwa 3,30, Hamburger Packetfahrt 1 40 pCt. ein. Inländische und die Mehrzahl fremder Eisenbahnaktien vermochten sich gut zu behaupten, Prinz Heinrichbahn setzte bei lebhaftem Handel ihre Steigerung fort, Schweizerbahnen blieben still und schwach. Fremde Fonds lagen fester, namentlich russische Italiener besser bezahlt. Die zweite Börsenstunde verlief matt; Bankwerthe schlossen (2 Uhr) meist auf vorgestrigem Niveau, Kommanditantheile — 1,40 pCt. Deutsche Reichs- und preußische Staatsanleihen hielten sich still, aber fest, Bremer, Hamburger und Argentinier waren höher begehrt, Eisenbahnprioritäten meist still und fast unverändert, Bergisch-Märkische gewannen 1 pCt. Inländische und ausländische, besonders South-Western, höher notirt. Der Kassamarkt zeigte sich still und vorwiegend matt. Bauwerthe aber wurden abermals besser bezahlt. Privatdiskont 2¼ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr:

Kredit	166¾	Disk.-Kom.	175¾	Italiener	92¾
Lombarden	39¼	Lübeck-Büchn.	139	1880er Russen	96¼
Boch. Gußst.	118¼	Mainzer	110¾	4% ung. Gold	96¼
Dortmunder	57¼	Marienburg.	58¾	Egypten	97¼
Harp Hütte	125¼	Ostpreußen	69¾	Rust. Noten	200¼
Hibernia	116¾	Dux	217¾	III. Orient	65¾
Laura	96¼	Elbethal	96¾	Brsch.-Wien	198
Brl. Hand.-Ges.	139¼	Galizier	198¾	Tendenz: matt.	
Harpener	129¼	Mittelrhein	103		
Deutsche Bk.	158	Gotthardb.	156¼		

Zeichenerklärung: * bedeutet Abzug für Steuern u. ¶ Einsaßbiten in betr. Landeswährung.

Wechsel.			
Amsterdam	3¼	8 Tg.	— —
do.	3	2 Mt.	— —
Brüssel, Antw.	3¼	8 Tg.	— —
do.	3¼	2 Mt.	— —
Stand. Pls.	4	3 Mt.	— —
Kopenhagen	4½	8 Tg.	— —
London	3	8 Tg.	— —
do.	3	3 Mt.	— —
Paris a. Paris	4	8 Tg.	— —
do.	4	2 Mt.	— —
Madrid	5	8 Tg.	— —
do.	5	2 Mt.	— —
Budapest	4½	8 Tg.	— —
do.	4½	2 Mt.	— —
Wien	4½	8 Tg.	169 65
do.	4	2 Mt.	168,85
Schweiz, Pl.	5	10 Tg.	— —
Ital. Plätze	6	10 Tg.	— —
Petersburg	4½	3 Wt.	199,75
do.	4½	3 Mt.	199,00
Warschau	4½	8 Tg.	199 90

Berliner Bankfüße. 4 Comb. 4½ resp. 5.

Geldsorten und Banknoten.		
Dukaten pr. Stück		9,71 bz
Sovereigns		— —
20-Franck-Stücke		16,20 ℳ
Gold-Dollars		— —
Imperials		16,71 b
do.	500 Gr.	— —
do.	neue	4,15 ℳ
do.	500 Gr. neue	4,1575 ℳ
Amerik. Noten	1000 u. 500	4,2075
do.	100	4,2075
Engl. Banknoten	1 ℳ	20,36 ℳ
Franz. 100-Fr.-Noten		81 10 ℳ
Holländ. Noten		— —
Italienische Noten		78 10 b
Nordische		112 30 ℳ
Oesterr. Noten	100 fl.	169 70 ℳ
Russ. Noten	100 Rbl.	209 25 b
do.	ult. d. Mte	200,25 b
do.	ult. n. Mte	200,50 b
do.	Zollcoupons	324,60 bz
do.	kleine	324 25 b
Schweizer Noten		81 10 b

Fonds- und Staatspapiere.			
Reichs-Anl.	4		107,00 bz
do.	3½		100,00 bz
do.	3		85,90 bz
Preuß. Cons. Anl.	4		106 90 ℳ
do. do.	3½		100,20 b
do. do.	3		85,90 bz
do. St.-Anl. 1868	4		101,40 b
do. St.-Schu bis 1886	4		100,00 ℳ
Kurm. Pfandbriefe	3½		— —
Ober-Deichb.-Obl.	3½		— —
Barmer Stadt-Anl.	3½		96,25 ℳ
do.	3		— —
Berl. Stadt-Oblig.	3½		97,50 b
do. do. 1880	3½		7,50 b
Breslauer Stadt-Anl.	3½		101,00 ℳ
Cassiler St.-Anl.	3½		96 75 ℳ
Charlottenb. Anl.	4		102 70 ℳ
do. do.	3½		102,70 ℳ
do. do.	3		— —
Crefelder Stadtanl.	3½		— —
Danziger do.	4		— —
Dortmunder do.	4		103,00 ℳ
Düsseldorf. do.	3½		96,75 bz
do. do.	3		90,50 bz
Elberf. St.-Pl.	3½		96,00 bz
do. do.	3		86,00 bz
Essener St.-Obl.	4		— —
do. do.	3½		96,10 ℳ
Halesche Stadtanl.	3½		— —
Karlsruher do.	3		— —
Kieler Stadt-Anl.	3½		95,25 ℳ
Magdeb. do.	3½		97,10 ℳ
Mainzer do.	4		102,50 B
do. do.	3		85,50 ℳ
Offenbach. Pr.-Obl.	3½		95,40 bz
Pol. Prov.-Anl.	3½		95,40 bz
Regensb. St.-Pl.	3		— —
Rhein. Pr.-Obl.	4		103,00 b
do. do.	3½		98,80 b
do. do.	3		86,50 ℳ
Rostocker Stadtanl.	3½		95,80 b
Schöne St.-Kaufm.	4½		102,80 B
Spand. St.-Anl. 91	4		101,40 B
Westpr. Prov.-Anl.	4		106,75 b
do. do.	3½		102,81 b
do. do.	4		168,60 b
do. do.	3½		96,75 b
do. do.	3		98,75 B
Landschaftl. Centr.	4		— —
do. do.	3½		97,10 b
do. do.	3		84,70 b
Kur- u. Neumärk.	3½		96,50 b
do. do. neue	3½		96,10 ℳ
do. do.	3		— —
Ostpreußische	3½		95,90 b
Pommersche	3½		97,40 ℳ
do.	3		— —
Pom. Lnd.-Cred.	4		— —
do. do.	3½		97,40 ℳ
Posensche	4		103,00 ℳ
do.	3½		96,50 bB
Sächsische	4		— —
Schles. altländische	3½		— —
do. neue	4		— —
do. do.	3½		— —
do. lschs. neue	3½		— —
do. do.	3		— —
do. lschs. Pr.-A.-C.	3½		97,90 ℳ
do. do. Pr. A.	4		97,90 ℳ
do. do. D.	3½		— —
do. do. E.	3½		— —
Schles. G.-O.	4		102,60 b
do. do.	3½		96,90 b
Westfälische	4		103,20 b
do.	3½		98,20 bz
Westpr. Ritt.	3½		96 80 b
do. Kreis. II.	3½		6,70 b
Hannoversche	4		— —
Hessen-Nassauy	4		— —
Kur- u. Neumärk.	4		98,10 b
do. do.	3½		98,90 b
Bauerkurger	4		103,00 b
Pommersche	4		98,90 b
do.	3½		98,90 b
Posensche	4		103,00 B
do.	3½		103,00 B
Preußische	4		103,00 b
Sächsische	4		103,10 b
Schlesische	4		103,00 B
Schleswig-Holst.	4		103,00 B
Pr. Hyp.-Pfdb.	4		104,20 b
Bairische Anleihe	4		106 90 B
Bremer Anl. 55—68	3½		97,60 b
do. 1874—1890	3½		97,60 b
Braunschw. Hofl. Obl.	4		— —
Hamb. St.-Rente	3½		97,50 B
do. St.-Anl. 86/87	3½		97,50 bz
do. do. ment. 87/88	3½		97,50 bz
do. do.	91	3½	97,25 —
Mecklbg. Schuldv.	3		— —
do. fest. Anl. 90	4		— —
do. do.	90	3½	97,60 B
Reuß j. Sp.-Pfd.	4		102,60 bz
Sächs. Rente	4		— —
Sächs. Staats-Anl.	3½		— —
do. do. Rente	3		87,40 B
do. do. 1869	3½		95,50 ℳ
Bair. Pr.-Anleihe	4		141,40 —
Braunschw. 20-Thlr.	4		163,40 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½		132,30 b
Deff. St.-Pr.-Anl.	3½		— —

Hamb. 50-Thlr.-Loose			132 75 b
Lübecker Pr.-St.	3½		128,90 b
Meiningen. Pr.-Anl.	5		— —
Oldenburg. Loose	3		130,25 b
Pappenhm. 7 fl. St.			— —
Sächs. Zollst.	5		100,00 ℳ
Argent. Gold-Anl.	5		44 25 bz
do. innere do.	4½		38,10 b
do. äußere do.	4½		38,10 b
Bayerische Anleihe	4		99,30 b
Barletta 100 Lire-P.			47,60 b
Braunschweiger St.-A.			95,75 b
Buenos-Aires	6		63,75 b
Buenos-Aires	5		36,50 b
do. Gold-Anl. 88	4½		57,30 bz
do. Gold-Anl. 89	4½		58,50 b
Chinesische Anleihe	5		104,90 b
Dän. Pr.-Anl. Cb.	4½		110,75 b
do. do.	4		99,30 b
do. St.-Anl. v. 86	3½		94,10 bB
do. Bodkredit-Pfdb.	4		93,10 b
Dan.-Hbg. 100 fl. St.			108,60 bz
Französische Anleihe			— —
do. priv. Anl.	3½		92,25 b
do.			— —
do. Dairo-Anleihe			7,50 b
Finnländ. G.-R.-A.			95,40 B
do. Loose			58,70 b
Griech. Stk.-Pfdb.	5		— —
do. St.-Anl. 81	5		35,70 b
Gallz. Prov.-Anl.	4		81,00 ℳ
Genua 150 Lire-L.			— —
Gotthb. St. 91 St. A.	3½		91,25 b
Griech. Anl. 81-84	5		66,25 bz
do. Kons. Goldrente	4		59,75 bz
do. Monop.-Anl.	4		59,41 bz
do. Gold-Anl. 87	5		65,90 bz
Holl. St.-Anl. 4 Anl.	2½		101,25 b
Ital. fst. Anl. Cb.	5		69,40 B
do. Nat.-Pr.-Pfdbr.	4		65,90 b
do.	3		96,30 b
do. Rente	5		92,75 b
do. amort. 3 u. 4	5		— —
Kopenh. Stadt-Anl.	3½		91,60 b
Lissab. St.-Anl. I. II.	4		48,50 bz
Lucrmb. St.-A. v. 82	4		— —
Mail. 50 Lire-Loose			41,30 —
Mailänder St.-Anl. I. II.	4		50,90 B
Mailänder Anl.	4		49,30 B
Mexikanische Anl.	6		80,90 b
do. äußere 1890	6		67,75 b
do. E fesd. Anl.	5		67,75 b
¶ Mosk. Stadtanl.			— —
Niederländ. 10 Fr.-L.			21,60 b
Norwegische Gold-Anl.	4		125,00 bB
Norwegische Anl.	4½		100,75 b
Oesterr. Gold-Rente	4		— —
Oesterr. Silber-Rente	4		58,00 bz
do. Papier-Rente	4		83,00 b
do. do.	4		85,10 b
do. do.	4		85,60 b
do. Silber-Rente	4½		82,50 —
do. do.	4½		82,70 b
¶ fr. 250 Fl. p. 54	4		125,50 b
do. Cr.-P. 100 fl. 58			334,00 b
¶ do. Kom.-Anl. 67	4		126,50 b
do. do. 74	4		324,25 b
do. Gr.-Pfdbr.	4		— —
¶ Pol. Pfdb. I—V.	5		63,10 b
¶ do. Kinsdb. Pfdb.	4		62,40 b
Portugiesische Anl. 88/89			
i. G. p. 1. 4. 92	4½		32,10 b
do. ext.	4½		32,10 b
i. G. p. 1. 10. 92	4½		31,10 b
Russ. Gold-Anl. 80	4½		70,10 b
Russ.-Gra. Pr.-Anl.	4		103,50 b
Rum. Eisbahn-Anl.	4		86,60 bz
do. do. II.—VI.	4		82,90 bz
Rum. Staats-Obl.	5		102,00 bz
Russ. Bod.-Cr.-Pfdb.	5		102,90 b
do. do. 1889/91	4		81,90 b
do. do. 1892	5		96,10 b
Russ.-Kasan. A. 1822	5		— —
do. do. 1859	5		82,60 b
do. do. 1880	4		96,75 b
¶ do. Inl. Anl. 1862	5		— —
do. Goldrente 1883	6		104,00 B
do.	6		84 b
do. Goldanl. 1889	4		— —
do. do.	4		84 b
do. do. 1890 II	4		— —
do. do. III	4		— —
do. do. IV	4		— —
do. kons. Gld.-Anl.	4		— —
do. do. 1862	6		98,10 —
do. do. 1864	6		98,10 —
¶ do. do.	5		63,75 b
do. do.	5		65,75 b
do. Nicol.-Obl.	4		— —
¶ do. Pol. Schatz-A.	4		65,75 b
¶ do. Pr.-Anl. 64	5		151,00 b
¶ do. do. v. 66	5		135,00 b
do. do. St.-Anl. 5	5		70,50 B
do. Boden-Cr.-P.	5		— —
do. do.	5		99,00 bB
do. do.	4		— —
¶ do. Kuländ. Pfdb.	5		63,50 b
Schwed. Anl. v. 86	3½		94,40 B
do. do. 1890	3½		94,70 b
do.	3		— —
do. 10-Thlr.-Loose			91,50 bz
do. Hyp.-Pfdb. 78	4½		102,40 b
do. do.	4		100,90 b
do. Städte-Pf. 83	4½		— —
Schweiz. Eidg. v. 88	3½		— —
do. neue	3		— —
Serb. Gold-Pfdbr.	5		83,00 bB
do. Rente	5		76,30 bz
do. do. neue 88	5		76,30 bz
Span. Schuld	4		62,90 b
Stockh. Pfd. 1884—86	4½		102,40 b
do.	4		97,90 b
do.	3½		87 —
do. Stadtanl. 89	4		— —
do. do.	3½		— —
do. do.	3		— —
Türk. Anl. v. 65 A.	1		— —
do.	1		B. —
do.	1		C. 21,95 —
do.	1		D. 21,40 —
do. Adm.-Anl. 88	5		89,75 b
do. kons. Anl.	4		— —
do. do.	4		— —
do. Zoll-Anl.	5		— —
do. 400-Fr.-Loose			90,50 bB
do. (Egypt. Tribut	4		— —
Ung. Gold-R. 1000	4		86,25 bz
do. do. 500	4		86,20 bz
do. Papier-Rente	5		76,75 B
do. Loose	4		257,10 bz
¶ Lemes-Beja-Anl.	5		— —
Ulng. St.-Pr.-Anl.	4		80,50 b
do. Gold-Pfdbr.	5		80,50 b
do. Gr.-ndent. Obl.	4		80,50 b
Venez.-Mailänder-Loose			41,50 b
Wien. Comm.-Anl.	5		105,90 b
Türkischer Stadt-Anl.	3½		98,10 b

Lit. Tab.-Weg. (G.)	(D.)	
Dan.-Pfdbr.	3½	92,10 b
do.	4	99,50 B

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Amb.-Deff. Pfdbr.	4	101,40 b
Brschw.-Han. Pf.-L.	4	93,60 b
do.	4½	101,50 bz
Gb. dt. Pr. Pfdb.	3½	111,50 bz
do. 2	3½	106,60 b
do. 3, 3a, b, c	3½	98,60 bz
do. 4	3½	98,00 bz
do. 5	3½	93,50 b
do. 6	4	102,00 b
do. 7	4	102,00 b
do. 8	4	102,00 b

(Preußische) Hyp.-V.	3½	94,80 b
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 b
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	— —
do. do.	4	100,60 b
do. do.	4	102,25 b
do. do.	3½	95,90 b
Mecklbg. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 bz
do. unkündb.	4	102,00 bz
do. Prämien-Pfdbr.	4	128,60 b
Nordd. Hyp.-Pfdbr.	4	102,00 bz
Nürnb. Gr. B. Pfdb.	4	101,60 b
Pfälz. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 —
Pom. Hyp.-Pfdbr.	4	— —
do. III. IV.	4	102,10 bz
do. V. VI.	4	102,10 bz
Preuß. Cons. 100 Thlr.	4	106,75 b
do. 2 u. 1 Thlr.	3½	118,75 —
do. 5, 6 u. 1 Thlr.	3	108,00 —
do. 1 u. 1 Thlr.	4½	115,40 b
do. 1 u. 1 Thlr.	4	110,90 —
do. 7, 8, 9 u. 1 Thlr.	3½	100,60 bz
do. 12 u. 1 Thlr.	4	101,25 —
do. 13 u. 1 Thlr.	4	102,40 b
do. 14 u. 1 Thlr.	4	103,00 —
do. 11 u. 1 Thlr.	3½	95,50 b
Pr. St.-Pf. ung. Rth.	4	101,20 b
do. B. 2. 1880—85	4	101,10 —
do. 1890 unk. b. 1900	4	103,00 bz
do.	4	102,90 b
do. Commun.-Obl.	3½	95,25 b
do. Cent.-Gr. 1 u. 1	4½	— —
do. do. 6 u. 11	4	— —
¶ Sächs. St.-Rente	4	102,30 bz
do. do.	3½	97,20 bz
Pr. St.-Pf. ung. Rth.	4	— —
do. do.	4	102,00 bz
do. do.	3½	95,80 bz
Rd. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,30 b
Schles. Bod.-Pfdbr.	4	102,00 b
do. do.	3½	95,30 b
Schles. Cent.-Bod.-Pf.	4	102,00 b
do. do.	3½	95,30 b
Stettin. Nat.-Hyp.	4	102,00 b
Südd. Bod.-Cr.-Pfdbr.	4	— —
do. do.	4	101,10 b
do. do.	3½	94,90 b
do. do. II.	3½	94,80 b
Stett. Nat.-H.-Pf. (S.)		
do. do.	4	104,30 b
do. do.	4	101,75 b
do. do.	4	100,75 b
do. do.	3½	102,00 b
Südd. Bod.-Cr.-Pfdbr.	4	97,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Aachen-Mastricht	4½	112,00 b
Bresl.-Warb.	4½	49,00 b
Dux-Bodenbach	4½	118,20 b
Mrd.-Mawfo	5	107,10 b
Mecklbg. Südb.	4	17,00 b
Ostpr. Südbahn	5	108,75 b
Prignitzer	4	— —
Saalbahn	4½	89,25 b
Weim.-Gera	3½	80,00 b

Priorit.-Aktien u. Obligat.		
Berg.-Märk. III.	3½	98,90 b
do. do. III. C.	3½	98,90 b
Berl.-Potsdam-Magdeb.	4	— —
Braunschweigische	4	115,75 b
do. Landes-Eisenb.	4	101,00 b
Bremen-Warenhaus	5	— —
Dessau-Gölnitz	4	99,50 bz
Halberst.-Blankenh.	4	101,30 b
Hannover-Altenbeck	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	3	88,30 b
Mainz-Ludwigshafen	4	— —
do. 75, 76 u. 78	4	— —
do. 1874	4	102,60 b
do. 1881	4	— —
do.	3	98,25 bz
Meckl. Frdr. Franzb.	3½	97,50 —
Oberschles. Lit. B.	3½	98,90 bz
do. Lit. E.	3½	98,90 bz
do. (Nordbahn) Ergzb.	3½	— —
do. (Stargard-Posen)	4	101,50 b
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,20 b
Rheinische	4	— —
do.	3½	— —
Saalbahn	4	— —
Weimar-Gera	4	— —
Westfälische 84—86	4	101,40 b
do. 1890 und b. 1901	4	102,00 b
Wilhelm-Garem	4	— —
¶ Aachen-Mastricht	4	— —
do.	4	81,60 b
Böhm. Nordb. Gb. Pr.	4	110,75 b
Buschtiehrader	5½	119,25 bz
¶ Dux-Bodenbacher	5	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. Em.	5	— —
do. Elb.-Pr.	4	81,60 b
do. Gold-Pr.	5	100,75 b
Dux-Prag v. 80 Pr.	4	106,60 b
do.	4	99,40 b
Elisab.-Westb. frei.	4	100,75 b
do. frueerfr.	4	98,25 b
¶ Galizier frei. 90	4	98,75 B
¶ Franz Josefs-Stb.	5	85,90 B
¶ Kaschau-Oderberg	5	85,90 B
¶ Gal. Karlsbahn	4½	84,60 b
do.	4	1890 80,90 —
¶ Kaiser-Ferd.-Nordb.	5	— —
do.	4	garant. 97,00 —
¶ Kasch.-Oder.-P.	4	96,90 —
do.	4	Stk.-P. 81,50 b
¶ Kronprinz Rudolf	4	81,50 b
Salzkammergut bd.	4	101,50 b
Mähr.-Gern. frei.	4	80,70 bz
do.	4	frueerfr. — —
¶ Mähr.-Grsb. Dst.	5	— —
¶ Ostpreußische	5	68,20 b
Oest. Fr. St.-B. alt	3	79,60 bz
do.	3	v. 1874 77,80 b
do.	3	v. 1885 77,80 b
do. Erzsnzgsnetz	3	77,10 B
do.	3	1. u. 2. 107,90 b
do.	4	Gold-Pr. 100,40 b
¶ Prag-Duxer	4½	— —
do.	4	Lit. B. 90,50 b
¶ Rudolfsbahn	5	— —
¶ Russen-Friedland	5	— —
¶ Pilsen-Priesen	4	81,50 b
Raab-Oedenb. Gb.	3	68,20 b
¶ Südöstr. (Lomb.)	3	63,70 b
do.	3	urs. 63,70 b
do.	3	Ctb. 63,70 b
¶ Tarnow-Leopol.	4	96,25 B
¶ Ung.-Galizier	4	96,25 B
Ung. Ostbahn	5	100,90 b
¶ Wien-Aspsp.	5	90,50 b
¶ Wien-Gloggnitz	5	100,50 b
¶ Böhmische Nordbahn	5	— —
¶ Brest-Grajewo	5	— —
¶ Bresl.-Schweidn.-G.	5	56,00 b
¶ Jaroslaw-Czerny	5	— —
¶ Kaschau-Oderberg	5	90,60 b
¶ Kursk-Charkow	5	90,50 b
¶ Moskau-Jaroslaw	5	96,10 b
¶ Moskau-Smolensk	5	— —
¶ Orel-Grjasy	5	90,60 b
¶ Poti-Tiflis	5	91,10 b
¶ Saratow-Samara	5	— —
¶ Rybinsk-Bologoje	5	— —
do.	2. Em.	86,40 b
Süd-Ost-Bahn	4	92,70 b
Transkaukasische	5	78,80 b
Warschau-Terespol	5	100,80 b
Warsch.-Wien Ldr.	4	96,90 b
Wolga-Kama	5	90,60 b
do.	6	1889 — —
Poti-Tiflis	5	— —
Kursk-Kiew	5	96,10 b
¶ Moskau-Windau-Rybinsk	5	— —
¶ Orel-Witebs